DIE

PALÄSTINENSISCHEN ORTSNAMEN

IM ALTEN TESTAMENT.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

EINER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT

ZU TÜBINGEN

VORGELEGT VON

ALBERT SCHRAMM

AUS ESSLINGEN.

LEIPZIG

DRUCK VON W. DRUGULIN

1904.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Seybold.

4. Januar 1904.

Vorbemerkungen.

Die vorliegende Arbeit hat sich zur Aufgabe gemacht, die palästinensischen Ortsnamen, welche sich im Alten Testamente finden, nach Form und, soweit dies möglich ist, auch nach Bedeutung kurz darzulegen. Der Ausdruck „Ortsname" ist dabei im engeren Sinne = „Name eines Wohnortes" gebraucht.[1] Unter „palästinensischen" Orten sind diejenigen Orte zu verstehen, welche innerhalb der von Franz Buhl in seiner „Geographie des alten Palästina" [Seite 10ff] genannten Grenzen liegen.

Der Arbeit ist die Bibelausgabe von C. G. G. Theile, Leipzig 1895 zu Grunde gelegt worden und die Separatausgaben von Baer und Delitzsch, soweit dieselben erschienen sind. Weitere textkritische Ausgaben, die benützt worden sind, sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Die Namen der biblischen Bücher sind in der üblichen Weise abgekürzt: Gn; Ex; Lv; Nu; Dt; Jos; Ri; 1, 2 S; 1, 2 K; Jes; Jer; Ez; Hos; Jo; Am; Ob; Jon; Mi; Nah; Hab; Zeph; Hgg; Sach; Mal; Ps; Pr; Hi; Ct; Ru; Thr; Koh; Esth; Dn; Esr; Neh; 1, 2 Chr. Die griechiche Über-

[1] Über den engeren und weiteren Sinn des Ausdruckes vergleiche: J. J. Egli, Geschichte der geographischen Namenkunde, Seite 1.

setzung des Alten Testaments (die sogenannte „Septuaginta“) ist mit LXX bezeichnet; „u. ö.“ bedeutet: und öfters. Die übrigen in der Arbeit vorkommenden Abkürzungen wolle man aus dem beigefügten Literaturverzeichnis ersehen, in welchem die Abkürzungen den jeweiligen Büchertiteln vorausgeschickt sind.

Literatur.

A. G. G. = Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Ankel, Otto, Grundzüge der Landesnatur des Westjordanlandes. 1887.

Baedeker, Karl, Palästina und Syrien. 5. Auflage. Leipzig 1900.

Baethgen = *Baethgen, Friedrich*, Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte. Berlin 1888.

Ball, C. J., the book of Genesis critical edition of the hebrew text. Leipzig 1896.

Barth = *Barth, J.*, Die Nominalbildung in den semitischen Sprachen. Leipzig 1891.

Baud. Stud. = *Baudissin, Wolf Wilh.*, Graf —, Studien zur semitischen Religionsgeschichte. Leipzig 1876/78.

Bennett, H. W., the book of Joshua critical edition of the hebrew text. Leipzig 1895.

Benzinger, J., Hebräische Archäologie. Freiburg i. Br. u. Leipzig 1894.

Böttcher = *Böttcher, Fr.*, Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache, herausgegeben von F. Mühlau. Leipzig 1866/68.

Böttger, G., Topographisch-historisches Lexikon zu den Schriften des Flavius Josephus. Leipzig 1879.

Budde, K., the book of Samuel. Leipzig 1894.

Buhl, F., Geographie des alten Palästina. Freib. u. Leipzig 1896.

Delitzsch, Friedr., Prolegomena eines neuen hebräisch-aramäischen Wörterbuchs zum alten Testament. Leipzig 1886.

Dillmann, Aug., Die Genesis. 6. Auflage. Leipzig 1886. Die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua. Leipzig 1886.

Driver, S. R., Notes on the hebrew text of the books of Samuel. Oxford 1890.

Egli, J. J., Nomina geographica. Versuch einer allgemeinen geographischen Onomatologie. 2. Aufl. Leipzig 1893.

Encyclopaedia biblica, a critical dictionary of the literary, political and religions history, the Archaeology geography and natural history of the bible, edited by T. K. Cheyne and J. Sutherland. London 1899. 3. Auflage.

Ewald[6] = *Ewald, H.*, Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache des alten Testaments. 6. Ausgabe. Leipzig 1855.

Fürst, J., librorum sacrorum V. T. concordantiae hebraicae atque chaldaicae. Lipsiae 1840.

Fürst, J., Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das alte Testament. 3. Auflage von V. Ryssel. Leipzig 1876.

Gall, A. von, Altisraelitische Kultstätten [Beiheft III zu Stades Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft]. Giessen 1898.

Gesenius, W., Hebräische Grammatik, völlig umgearbeitet von E. Kautzsch. 25. Auflage. Leipzig 1889.

*Ges.*11 *Ges.*12 *Ges.*13 = *Gesenius, W.*, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. 11. Aufl. Leipzig 1890; 12. Aufl. 1895; 13. Aufl. 1899.

Guérin, M. V., Description géographique, historique et archéologique de la Palestine. Paris 1868 ff.

Guthe, H., Kurzes Bibelwörterbuch. Freib., Leipz. u. Tüb. 1903.

Handkommentar, kurzer, zum Alten Test. Herausgegeben von K. Marti. Tübingen 1897 ff.

Handkommentar zum Alten Testament. Herausgegeben von W. Nowack. Göttingen 1892 ff.

Hiller, M., סֵפֶר שְׁמוֹת sive Onomasticum sacrum. Tub. 1706.

Keil-Delitzsch, biblischer Kommentar über das alte Testament. Leipzig 1869—96.

Kerber = *Kerber, G.*, die religionsgeschichtliche Bedeutung der hebräischen Eigennamen des alten Testaments von neuem geprüft. Freib., Leipzig, Tüb. 1897.

König = *König, E.*, Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache. Leipzig 1881/95.

Könnecke, Cl., Die Behandlung der hebräischen Eigennamen in der Septuaginta. Programm. Stargard 1885.

Lagarde, Paulus de, Onomastica sacra. 2. Aufl. Göttingen 1887.

Lag. Übers. = *Lagarde*, Übersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina (A. G. G. XXXV).

Nestle = *Nestle, E.*, Die israelitischen Eigennamen in ihrer religionsgeschichtlichen Bedeutung. Harlem 1876.

Neubauer, A., La géographie du Talmud. Paris 1868.

Nowack, W., Lehrbuch der hebräischen Archäologie. Freib. i. B. und Leipzig 1894.

Olsh. = *Olshausen, J.*, Lehrbuch der hebräischen Sprache. Braunschweig 1861.

*RE*2; *RE*3 = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, begründet von J. J. Herzog. 2. resp. 3. Auflage.

Reland, H., Palaestina ex monumentis veteribus illustrata. Traj. Bat. 1714.

Riehm = *Riehm, E.*, Handwörterbuch des biblischen Altertums für gebildete Bibelleser. Bielefeld und Leipzig 1884.

Robinson, E., Palästina und die südlich angrenzenden Länder. 1841—42.

Schenkel = *Schenkel, D.*, Bibellexikon. Realwörterbuch zum Handgebrauch für Geistliche und Gemeindeglieder. Leipzig 1869/75.

Siegfr.-Stade = *Siegfried-Stade*, Hebräisches Wörterbuch zum alten Testament. Leipzig 1893.

Simonis, Onomasticum sacrum. Hal. 1741.

Smith, G. A., The historical geography of the holy land. 3. ed. London 1895.

Smith, W., A Dictionary of the Bible, comprising its Antiquities, Biography, Geography and natural history. Lond. 1860.

Stade = *Stade, B.*, Lehrbuch der hebräischen Grammatik. Leipzig 1879.

Stade, Gesch. = *Stade, B.*, Geschichte des Volkes Israel. Berlin 1888.

Strack-Zöckler, Kurzgefaßter Kommentar zu den heiligen Schriften des alten und des neuen Testamentes.

Swete, H. B., The old Testament in Greek according to the Septuagint. Cambridge vol I² 1895. II. 1891. III. 1894.

Wellh. de gent. = *Wellhausen, J.*, De gentibus et fam. Judaeis. Diss. Gott. 1870.

Wellhausen, J., Der Text der Bücher Samuelis. Göttingen 1871.

Winer = *Winer, G. B.*, Biblisches Realwörterbuch. 2. Auflage. Leipzig 1833/38.

ZdmG = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.

ZDPV = Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins.

ZAW = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft.

Zunz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden historisch entwickelt. Berlin 1832.

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Kapitel. Einleitendes	9
1. Kurzer geschichtlicher Überblick über die einschlägige Literatur	9—13
2. Die Schwierigkeit der sprachlichen Untersuchung	14—16
3. Mittel zur Erklärung der Ortsnamen	16—18
4. Doppelnamen	18—20
5. Unterscheidung gleichnamiger Orte	20—22
II. Kapitel. Grammatischer Bau der Ortsnamen	23
1. Die zusammengesetzten Namen	23—28
2. Die einfachen Namen	28—32
III. Kapitel. Die Bedeutung der Ortsnamen	33
1. Naturnamen	33—40
2. Geschichtliche Namen	41—44
3. Theophore Namen	44—51

I. Kapitel.

Einleitendes.

Ehe wir uns unserer eigentlichen Aufgabe zuwenden, Form und Bedeutung der palästinensischen Ortsnamen des Alten Testaments kurz darzulegen, seien zunächst einige einleitende Bemerkungen allgemeiner Art vorausgeschickt, die uns in Kürze darüber belehren sollen, was auf dem Gebiete des vorliegenden Gegenstandes bisher geleistet worden ist, welch' eigentümliche Schwierigkeiten bei der Lösung unserer Aufgabe zu überwinden sind und welche Hilfsmittel uns hierbei zur Verfügung stehen, des ferneren, was für eine Bewandtnis es mit den vorkommenden Doppelnamen hat und schließlich darüber, wie im Alten Testament gleichnamige Orte von einander unterschieden wurden.

1. Kurzer geschichtlicher Überblick über die einschlägige Literatur.

Die methodische Erforschung der Ortsnamen, die sogenannte geographische Onomatologie, ist erst jüngeren Datums. Sie ist eine erst in der neueren Zeit aus dem historischen und vergleichenden Studium der Sprachen entstandene sprachwissenschaftliche Disciplin. Indes während der kurzen Zeit ihres Bestehens ist in ihr schon recht Bedeutendes und Hervorragendes geleistet worden. Zahlreiche Schriften, die zum Teil recht wertvolle Beiträge geliefert

haben — ich erinnere nur an das „Altdeutsche Namenbuch“ von Förstemann, Band II: „Ortsnamen“ — sind erschienen, wie die „Geschichte der geographischen Namenkunde“[1] des Schweizers J. J. Egli und dessen „toponymische Berichte“ im „geographischen Jahrbuch“[2] zeigen, in denen gegen 3000 Schriften, die hieher gehören, aufgeführt werden.

In Beziehung auf die hebräische geographische Onomatologie ist, wie ein kurzer Blick in diese Literatursammlungen Eglis zeigt, bis jetzt leider so gut wie gar nichts geschehen; ihr ist noch wenig Aufmerksamkeit zugewandt worden, und das ist, wie Eberhard Nestle in seinen „Israelitischen Eigennamen“[3] mit Recht betont, um so auffallender und verwunderlicher, als die israelitischen Eigennamen, Personennamen wie Ortsnamen nicht erst in neuester Zeit „die wissenschaftliche Aufmerksamkeit erregt haben“, sondern die Beschäftigung mit ihnen über $2^1/_2$ Jahrtausende zurückreicht.

Schon in der Genesis und anderen biblischen Schriften finden wir eine nicht geringe Anzahl Deutungsversuche von Personen- und Ortsnamen.[4] Bereits hier können wir aber auch die Beobachtung machen, die bis herauf in die neueste Zeit der hebräischen Namenerklärung gemacht werden kann,[5] daß das Interesse mehr den Personennamen zugewendet ist, als den Ortsnamen. Nur der kleinere Teil der in der Schrift erklärten Namen sind Ortsnamen.[6]

Die Art und Weise, wie die biblischen Schriftsteller Sinn und Ursprung von Ortsnamen erklärten, möge in der Kürze an ein Paar Beispielen gezeigt werden. Gn 19, 22 bittet

---

1 Erschienen Leipzig 1886. 2 Band XII, XIV, XVI. 3 Seite 4.

4 Nach Zunz, „Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden“ Seite 170 finden sich in den heiligen Schriften etwa 107 Beispiele solcher Namenerklärung, wovon sich 51 in der Gn finden, 18 in Ex und Nu, 30 in Jos, Ri, S, K, 4 in der Chr u. 1 in Esth.

5 Siehe unten Seite 12.

6 Palästinensische Ortsnamen werden erklärt in den Stellen: Gn 19, 22; 28, 19; 35, 7. 15; 21, 31; 26, 33; 31, 47—49; 32, 3; 32, 31; 33, 17; 50, 11; Nu 32, 42; Jos 5, 9; 7, 26; 14, 15; Ri 1, 17; 2, 5; 19, 17 u. a.

Lot bei seiner Flucht aus Sodom für die Stadt Zoar, daß sie verschont werde; sie sei ja „nur etwas Geringfügiges", und der Erzähler bemerkt dazu: „darum nennt man die Stadt Zoar". Gn 32, 3 wird der Name des Ortes Machanaim erklärt von der Begegnung Jakobs mit den Engeln: „Jakob sprach, als er sie erblickte: Das ist das Heerlager Gottes! Daher nannte er jenen Ort Machanaim." Gn 50, 11 deutet den Ortsnamen „Abel Mizraim" von der Totenklage der Ägypter um Jakob u. s. w.

Daß diese Erklärungen zum größten Teil etymologisch nicht haltbar sind, liegt auf der Hand; sie sind eben veranlaßt durch den bloßen Laut- und Gleichklang, andererseits aber tendenziöse Etymologisierungsversuche,[1] die so wenig richtig sind, als die vorkommenden Ableitungen der Ortsnamen von einem sagenhaften Gründer oder Eroberer der Stadt.[2] Dasselbe gilt von den zahlreichen Erklärungs- und Deutungsversuchen der nachbiblischen und talmudischen Zeit.[3]

Ist die Erklärung in der Schrift noch ungekünstelt und ungesucht, so kann das von der folgenden Periode der geographischen Namenerklärung, die Nestle a. a. O. Seite 6 in feinsinniger Weise die „allegorische" nennt, nicht mehr gesagt werden.[4] Wir bekommen in dieser Periode keine „Worterklärung in sprachwissenschaftlichem Sinn" mehr; geschichtliche oder philosophische, bezw. praktisch-erbauliche Zwecke werden vielmehr jetzt mit der Namenerklärung verbunden. Diese Art der Namenerklärung knüpft sich an die Namen Philo, Origenes, Eusebius und Hieronymus und hat dann bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts geherrscht. Auch

---

1 Vergleiche hierzu Knobel, Die Genesis (kurzgef. exeget. Handbuch z. A. T.) Seite XIX ff.

2 Vergl. z. B. Gn 4, 17; Jos 14, 5 u. a.

3 Eine Zusammenstellung derselben findet sich in dem „Neuen Zijjon" von Professor Goldenthal 1845 aus der Feder des Orientalisten Fürst.

4 Die in Betracht kommende Literatur siehe bei Fürst in seiner Konkordanz, Seite 1294 f. und bei Nestle a. a. O. Seite 6 ff.

sie ist für unsere geographische Onomatologie so gut wie wertlos.

Mit dem Beginn des Bibelstudiums im 16. Jahrhundert kam auch in die geographische Namenerklärung neues Leben. Personennamen und Ortsnamen unter dem gemeinsamen Titel „Eigennamen" erfreuten sich nun einer gesonderten Behandlung. Der Kardinal Ximenes fügte der großen komplutensischen Polyglotte ein hebräisches Eigennamenverzeichnis bei, „ne quid tibi deesset, Christiane lector, quod sacra tua studia juvare queat"; seinem Beispiele sind zahlreiche andere gefolgt. Sodann erschienen unter den Titeln „Onomasticum sacrum", „Onomatologia sacra" u. ä. rasch hintereinander eine größere Anzahl Werke,[1] von denen aber nur zwei verdienen hier ausdrücklich genannt zu werden, weil in ihnen der Stoff nahezu vollständig zusammengetragen ist und bei der Erklärung der Namen eine für die Zeiten ihres Erscheinens rühmliche Gelehrsamkeit an den Tag gelegt wird: es ist das einmal: „Matthaei Hilleri סֵפֶר שְׁמוֹת sive Onomasticum sacrum" Tub. 1706 und sodann „Jo. Simonis Onomasticum Veteris Testamenti." Hal. 1741. Durch die großen Fortschritte, welche die orientalische Philologie seit der Zeit dieser Männer gemacht hat, sind aber auch diese Werke, wie nicht anders zu erwarten ist, längst überholt worden. Den hebräischen Ortsnamen ist aber leider in der neueren Zeit wenig Beachtung geschenkt worden, während sich die Personennamen einer liebevolleren Aufmerksamkeit erfreuten. Wer die hebräischen Grammatiken und theologischen Sammelwerke nachschlägt, wird finden, daß die Ortsnamen recht stiefmütterlich behandelt werden. Meist werden ihnen nur wenige Worte gegönnt oder aber beschränkt man sich ganz auf die Personennamen und läßt die Ortsnamen völlig unberücksichtigt.[2]

[1] Dieselben sind aufgezählt bei Fürst a. a. O.

[2] Vergleiche z. B. Böttcher, Band I, Seite 314 ff; Ewald 6, Seite 578 ff; ferner die biblischen Wörterbücher von Guthe, Riehm, Schenkel, Winer

Das wenige neuere Material ist weithin in Zeitschriften (vor allem in ZDPV und MuNDPV, sowie ZdmG) und in Kommentaren zerstreut. Die hebräischen Wörterbücher hatten in ihren früheren Auflagen die Ortsnamen meist noch mit sprachlichen Erläuterungen versehen und bei Fürst geschieht das auch noch in den neueren Auflagen;[1] dagegen in den jetzt am meisten gebräuchlichen deutschen Wörterbüchern von Gesenius[2] und Siegfried-Stade sind nun leider auch diese Erläuterungen gänzlich weggefallen. Mit vollem Recht tadelt dies Eberhard Nestle und betont, daß damit nun doch die „ars nesciendi" zu weit getrieben sei.[3] Wo soll denn der Schüler sich Rats erholen über den oder jenen Ortsnamen, seine Bildung und Bedeutung, wenn solche Bücher, die zu den bekanntesten Nachschlagewerken gehören, sich vollständig hierüber ausschweigen? Gewiß, man wird sich, und davon wird noch weiter unten zu reden sein,[4] vor allzugewagtem Etymologisieren hüten müssen; aber es gibt doch auch so viel gesichertes und anerkanntes Material, daß es wohl der Mühe wert ist, auch dieses dem Schüler vorzuführen.

Besser als bei uns in Deutschland steht es in dieser Hinsicht gegenwärtig in England. Sowohl in den englischen Kommentaren zum alten Testament, als auch in den Wörterbüchern finden wir mehr Material für unsere hebräische geographische Onomatologie, worunter sich allerdings des öfteren recht gewagte Deutungen von Ortsnamen finden, denen gegenüber Vorsicht am Platze ist.

---

unter dem Artikel „Name"; auch der erst kürzlich erschienene 13. Band der RE3 streift die Ortsnamen unter dem Artikel „Name" nur mit ein paar Worten.

[1] Fürst gab auch seiner Konkordanz ein Onomasticum sacrum bei mit 2668 Nummern und Übersetzung der Namen.

[2] Von der 12. Auflage ab.

[3] Vergleiche Literarisches Centralblatt vom Jahre 1895. Nummer 37.

[4] Siehe unten Seite 16.

2. Die Schwierigkeit der sprachlichen Untersuchung.

Die sprachliche Untersuchung der palästinensischen Ortsnamen im alten Testament ist eine der interessantesten, aber auch schwierigsten Aufgaben der hebräischen Sprachforschung. Mancherlei eigentümliche Schwierigkeiten stellen sich dem entgegen, der es unternimmt, diese Namen auf ihre Bildung und Bedeutung hin zu untersuchen.

Einmal gilt für die palästinensischen Ortsnamen, was für die Ortsnamen überhaupt gilt: sie enthalten nach Stoff und Form zumeist älteres Sprachgut als die übrigen Sprachteile. Später verschollene Bedeutungen der Wurzeln sind in ihnen noch erhalten; ja viele von ihnen sind kanaanitisch oder gar vorsemitisch. Begegnen wir doch schon einer ganzen Reihe von palästinensischen Ortsnamen auf altägyptischen Inschriften[1] und auf den Tontafeln von Tell el Amarna.[2] Die Zahl der rein israelitischen Ortsnamen ist eine verhältnismäßig sehr geringe. Von den palästinensischen Ortsnamen gilt zum großen Teil dasselbe, was Curtius in seinen „Beiträgen zur geographischen Onomatologie der griechischen Sprache“[3] gesagt hat: „Sie sind den Pflanzen vergleichbar, welche im versteinerten Zustande aus vorgeschichtlichen Formationen übrig sind.“ Dadurch entsteht für unsere Untersuchung eine große Schwierigkeit, weil unsere Sprachkenntnisse für diese zum Teil sehr alten Wortbildungen nicht immer ausreichen, eine Schwierigkeit, die so groß ist, daß eine sichere Deutung aller in Frage stehenden Namen wohl nie gelingen wird.

---

[1] Vergleiche: Max Müller, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern 1893.

[2] Vergleiche: Hans Zimmern ZDPV 13. 133ff.

[3] In den Nachrichten von der Georg-August-Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen vom Jahre 1861. Seite 143ff.

Zu dieser Schwierigkeit gesellt sich bei Ortsnamen ganz allgemein noch eine zweite, nicht weniger bedeutungsvolle: Die Ortsnamen sind im Laufe der Zeiten im gemeinen Leben allerlei Verstümmelungen und Verkürzungen ausgesetzt. Wohl gibt es nun solche, bei denen diese Verstümmelungen und Verkürzungen auf den ersten Blick klar sind, wie z. B. bei einer Levitenstadt im Stamme Manasse Jos 21, 27 Namens בְּעַשְׁתְּרָה, eine Form, die aus בֵּית עַשְׁתָּרָה verkürzt ist;[1] oder bei dem rubenitischen Ort בְּעֹן Nu 32, 3 = בֵּית מְעוֹן Jer 48, 23; oder bei dem manassitischen Ort בֵּית שָׁן 2 S 21, 12 = בֵּית שָׁן 1 S 31, 10 = בֵּית שְׁאָן Jos 17, 11 u. ä. Aber leider liegen die Fälle nicht immer so klar zu Tage; nicht überall können wir mehr die Verkürzungen nachprüfen, weil unsere gewöhnlichen Sprachgesetze dazu nicht ausreichen, um die Wandlungen, welche die Namen zum Teil durchlaufen haben, immer sicher feststellen zu können, was um so bedauerlicher ist, als wir bei unserer Erklärung der Ortsnamen ja nicht von den jetzigen verstümmelten Namensformen ausgehen dürfen, sondern unbedingt, wenn wir nicht irren wollen, auf die ursprüngliche Namensform zurückgehen müssen: also eine zweite Schwierigkeit, die uns manche Namendeutung entweder erschwert oder gar vollständig unmöglich macht.

Und schließlich haben wir bei den palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments noch mit einem dritten Faktor zu rechnen, der der alttestamentlichen Forschung überhaupt nur zu oft unlösbare Schwierigkeiten in den Weg legt, ich meine den massoretischen Text mit seinen vielen Textverderbnissen und Textfehlern. Gewiß ist im massoretischen Text wie so manches andere auch der oder jener Ortsname verschrieben und entstellt; gerade bei Namen mögen sich unbemerkt und leicht Schreibfehler eingeschlichen haben, die zu verbessern, wir aber leider nicht in jedem Falle imstande sind.

---

[1] Vergleiche hierzu Ges.[12], Seite 86a und Seite 115a.

Die Rücksicht auf die genannten Schwierigkeiten legt uns deshalb die größte Vorsicht bei Behandlung der palästinensischen Ortsnamen des alten Testamentes auf und daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß man neuerdings ihnen sehr skeptisch gegenübersteht und sie lieber ganz übergeht und bei Seite läßt.

3. Mittel zur Erklärung der Ortsnamen.

Für den Textbestand der palästinensischen Ortsnamen sind wir nun zum Glück nicht bloß auf den massoretischen Text angewiesen. Wir haben eine Reihe von Hilfsmitteln zur Verfügung, die es uns da und dort ermöglichen, den richtigen Wortlaut der Namen wieder herzustellen. Drei Hilfsmittel sind hier vor allem zu nennen: die Septuaginta, das sogenannte „Onomasticon" des Eusebius und die heutigen palästinensischen Ortsnamen.

Daß die Septuaginta für die Kritik des hebräischen Textes überhaupt, wie für den hebräischen Text unserer Ortsnamen von größter Bedeutung ist, braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden. Es genügt hier darauf hinzuweisen, daß es in unserer Zeit keinen Kommentar zu den Büchern des alten Testamentes mehr gibt, der nicht in ausgiebigster Weise den griechischen Text der Septuaginta für die Textkritik beizieht und benützt. Es genügt für unsere Ortsnamen speziell die Tatsache, daß wir bereits einen Versuch, die Behandlung der hebräischen Namen in der Septuaginta klarzustellen, von Clemens Könnecke haben.[1] Ja, welch' große Bedeutung man dem Septuagintatext auch für den Textbestand der Namen beimißt, mag die Tatsache zur Genüge illustrieren, daß wir seit einigen Jahren nun sogar eine genaue Konkordanz der Eigennamen, wie sie sich in der Septuaginta finden, besitzen.[2]

[1] Vergleiche die Literaturübersicht Seite 6.

[2] Edwin Hatch and Henry A. Redpath a Concordance to the Septuagint and the other Greek versions of the Old Testament. Supplement.

Daß leider unsere Ortsnamen auch in der Septuaginta oft recht entstellt und verdorben uns vorliegen, ist nicht zu bestreiten. Insbesondere gilt dies für dasjenige biblische Buch, in welchem wir die zahlreichsten Ortsnamen finden, für das Buch Josua.[1] Damit kann aber der Septuaginta ihr hoher Wert für unseren vorliegenden Gegenstand keineswegs genommen werden.

Als zweites Hilfsmittel nannten wir das „Onomasticon" des Eusebius. Auch dieses ist für unsere palästinensischen Ortsnamen nicht ohne Bedeutung und kann, insbesondere wenn einmal eine neue textkritische Ausgabe desselben veranstaltet sein wird, nicht ohne Schaden für die Darstellung der Ortsnamen übergangen werden.[2]

Eine noch nicht genügend ausgenützte Hilfsquelle liegt uns endlich in den heutigen Ortnamen Palästinas vor.[3] Bis zum heutigen Tag haben sich nämlich sehr viele alte Schriftortsnamen erhalten. Zwar haben Griechen und Römer sich bemüht, die alten nationalen Namen durch griechische und römische Namen zu verdrängen. Doch ohne Erfolg. Namen wie: Antipatris, Diospolis, Ptolemais u. ä. sind mit dem Niedergang der griechischen und römischen Herrschaft wieder verschwunden und die alten Namen, die sich unter dem Volke erhalten hatten, wieder an ihre Stelle getreten. Nur zwei Namen zeugen noch von der griechischen und römischen Zeit, nämlich die Ortsnamen Nābulus (= Sichem) und Sebasṭīje (= Samaria),[4] in denen sich die Namen „Neapolis" und „Sebaste" erhalten haben. Überall sonst aber finden wir wieder die alten Namen, die ein reiches, aber leider noch nicht genügend ausgenütztes Hilfsmittel

---

fasc. I containing a concordance to the proper names occurring in the Septuagint. Oxf. 1900.

1 Vergl. Hollenberg, alexandr. Übersetzung des Buches Josua.

2 Vergleiche hiezu ZDPV XXVI Seite 97 ff.

3 Vergleiche hiezu auch ZDPV XVI, Seite 13 ff.

4 Vergleiche hiezu die Handkarte von Palästina von Fischer-Guthe.

für die Erklärung unserer Ortsnamen im alten Testament bilden. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß einmal eine kundige Hand sich dieser Namen annehmen würde, damit auch hier endlich einmal sicheres Material zur Hand wäre und die zahlreichen Fehler, die sich in fast allen Büchern über Palästina finden, verschwinden würden.

4. Doppelnamen.

Mit den unter 2. genannten Schwierigkeiten dürften wohl, wenn auch nur zum kleineren Teil, eine Anzahl der Doppelnamen, die sich im alten Testamente finden, zusammenhängen.

So werden die Doppelnamen טִבְחַת 1 Ch 18, 8 und בֵּטַח 2 S 8, 8;[1] קִשְׁיוֹן Jos 19, 20; 21, 28 und קֶדֶשׁ 1 Ch 6, 57;[2] תִּמְנַת חֶרֶס Ri 2, 9 und תִּמְנַת־סֶרַח Jos 19, 50; 24, 30[3] wohl auf Schreibfehler zurückzuführen sein und ursprünglich gleichgelautet haben. Jos 15, 30 liegt wahrscheinlich mit „כְּסִיל“ ein Textfehler vor und ist dafür zu lesen „בְּתוּל“.[4] Solcher Beispiele finden sich noch mehr in den Schriften unseres alten Testamentes, und darf deshalb hier nicht von tatsächlichen Doppelnamen gesprochen werden.

Bei anderen Orten mag sich der vorhandene Doppelname daraus erklären, daß im Laufe der Zeit neben die volle Namensform eine etwas verkürzte getreten ist und beide Formen nebeneinander gebräuchlich waren, so offenbar in:

אַכְזִיב Jos 15, 44 neben כְּזִיב Gn 38, 5,
אָלְתּוֹלַד Jos 15, 30 neben תּוֹלָד 1 Ch 4, 29
אֲרוּמָה Ri 9, 41 neben רוּמָה 2 K 23, 36
יִבְלְעָם Jos 17, 11 neben בִּלְעָם 1 Ch 6, 55
יְקַבְצְאֵל Neh 11, 25 neben קַבְצְאֵל Jos 15, 21 u. s. w.

Daß natürlich diejenigen Fälle, in denen nur die Ortsappellativa, mit denen die Namen zusammengesetzt sind,

---

[1] Vergl. Ges.[13] Seite 291 a.
[2] Vergl. Ges.[13] Seite 750 a.
[3] Vergl. Ges.[12] Seite 841 a.
[4] Vergl. Siegfr. Stade, Seite 295 b

mit einander wechseln, keine Doppelnamen im eigentlichen Sinne des Wortes bedingen, liegt auf der Hand. Sie sind eben auf die große Freiheit zurückzuführen, die bei Ortsnamen überall und zu jeder Zeit herrscht und geherrscht hat. Wir haben also mit בֵּית פְּעוֹר nichts anderes vor uns, als mit בַּעַל פְּעוֹר; בֵּית בַּעַל מְעוֹן, בַּעַל מְעוֹן, עִיר שֶׁמֶשׁ und בֵּית שֶׁמֶשׁ sind ein und derselbe Ort.

Abgesehen von diesen kleineren Veränderungen der Namensformen haben wir aber tatsächlich im alten Testament bei verschiedenen palästinensischen Orten Doppelnamen, indem uns die biblischen Schriftsteller des öfteren von den früheren Namen der Städte und Dörfer erzählen. So berichtet z. B. Ri 18, 27ff., daß die Israeliten Lais besiegt und in Brand gesteckt, hernach aber wieder aufgebaut hätten und zwar Vers 29: „nannten sie die Stadt Dan nach dem Namen ihres Ahnherrn Dan, welcher Israel geboren wurde; dagegen hatte die Stadt früher Lais geheißen.“ Der Erzähler bringt also hier die Namensänderung mit der Einwanderung der Israeliten in Zusammenhang; die wiederaufgebaute Stadt Lais sollte durch einen neuen Namen als israelitische gekennzeichnet werden. Auch andere Stellen, wie 2 K 14, 17; Ri 1, 17; Nu 32, 42 u. s. w. berichten Ähnliches, und in der Tat, mit dieser Ansicht, daß das eine der kanaanitische, das andere der israelitische Name der betreffenden Orte ist, werden die Erzähler wohl das Richtige getroffen haben. An solchen Doppelnamen kommen vor:

לַיִשׁ Ri 18, 27 = דָּן, dem israelitischen Namen der Stadt;

לוּז Gn 28, 19 = בֵּיתְאֵל, dem nachmaligen Namen der Stadt;

סֶלַע 2 K 14, 7 = יָקְתְאֵל, von Amazia nach der Eroberung so benannt;

צֹעַר Gn 14, 2. 8 = בָּלַע, wie die Stadt früher hieß;

צְפַת Ri 1, 17 = חָרְמָה, von Juda und Simeon nach der Eroberung so benannt;

קְנָת Nu 32, 42 = נֹבַח nach einem Manassiten gleichen Namens so benannt;

קִרְיַת אַרְבַּע Jos 15, 13 u. ö. = חֶבְרוֹן, daher gewöhnlich mit dem Zusatz: חֶבְרוֹן (הִיא) הוּא;

קִרְיַת־בַּעַל Jos 15, 60 = קִרְיַת יְעָרִים, daher der Zusatz: הִיא ק' יְעָרִים;

קִרְיַת־סַנָּה Jos 15, 49 / קִרְיַת־סֵפֶר Jos 15, 15 = דְּבִיר, daher der Zusatz; הִיא דְבִיר; und andere solche Doppelnamen.

Neben solchen sicheren Doppelnamen, die uns der alttestamentliche Text ausdrücklich als Doppelnamen nennt, finden sich dann noch eine Anzahl von verschiedenen Namen, von denen zwar nicht direkt bezeugt ist, daß sie ein und denselben Ort bezeichnen, die aber den gegebenen Umständen nach den gleichen Ort bezeichnen müssen. Inwieweit hier falsche Angaben von Seiten des Verfassers der betreffenden Stellen vorliegen, wird sich wohl nicht überall mehr feststellen lassen. Solche Doppelnamen sind z. B.:

שַׁעֲרַיִם 1 Ch 4, 31 = שִׁלְחִים Jos 15, 32 = שָׁרוּחֶן Jos 19, 6;

תֹּכֶן 1 Ch 4, 32 = עֵתֶר Jos 19, 7 u. a.

5. Unterscheidung gleichnamiger Orte.

Zum Schluß unseres ersten allgemeinen Kapitels seien hier noch einige Bemerkungen beigefügt über die Art, wie man in Palästina gleichnamige Orte von einander unterschied. Wie überall in der Welt, so gab es auch in Palästina eine Reihe Orte, die ein und denselben Namen trugen und deshalb mit einem unterscheidenden Zusatz versehen werden mußten.

Gewöhnlich unterschied man solche gleichnamigen Orte dadurch von einander, daß man ihnen das Stammgebiet, zu welchem sie gehörten, beifügte: so heißt z. B. eines von den vielen Gibea zur Unterscheidung von den anderen desselben Namens in Ri 19, 14 „הַגִּבְעָה אֲשֶׁר לְבִנְיָמִין“. Ähnliche Beispiele gibt es noch zahlreiche, von denen hier nur noch eines genannt sein soll, das uns von Jugend auf schon bekannt

und vertraut ist: Bethlehem in Juda: בֵּית לֶחֶם יְהוּדָה, der Geburtsort des Königs David, Mi 5, 1 u. ö., der im Unterschied von einem zweiten Städtchen im Stamme Sebulon Jos 19, 15, das denselben Namen führte, mit diesem Zusatz versehen wurde.

Nicht weniger selten ist eine Näherbestimmung des Ortes durch Beifügung des Landesteiles, in welchem der betreffende Ort liegt. So erhalten wir ein רָאמוֹת בַּגִּלְעָד Deut 4, 43 u. ö., gewöhnlich nur רָמוֹת גִּלְעָד 1 K 4, 13 u. ö., im Gegensatz zu einem רָאמוֹת im Stamme Issachar; der Ort מִצְפָּה Ri 11, 29 heißt ausdrücklich „מִצְפֵּה גִלְעָד"; das im Stamme Simeon liegende Rama Jos 19, 8 wird im Unterschied von den zahlreichen anderen Orten desselben Namens „רָמַת נֶגֶב" genannt. Häufig finden wir die Näherbestimmung: „בַּגָּלִיל"[1], so z. B. bei der Stadt קֶדֶשׁ im Stamme Naphtali, während ein zweites קֶדֶשׁ im südlichen Juda gelegen war.

Die in unserer Zeit so geläufige Näherbestimmung gleichnamiger Orte durch die Beifügung des Flusses oder Baches, der in der Nähe des Orts oder durch den Ort fließt (wie z. B. Dettingen an der Erms, Dettingen an der Donau u. s. f.), finden wir bei den palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments nur sehr spärlich. Die Stadt עֲרֹעֵר Nu 32, 34 u. ö. hat den fast stehenden Beisatz „עַל־שְׂפַת נַחַל אַרְנוֹן". Sonst erinnert nur etwa אָבֵל מַיִם d. h. das am Wasser gelegene Abel, 2 Ch 16, 4 an diese Art der Unterscheidung gleichnamiger Orte.

Aus Jos 16, 3ff. ersehen wir, daß auch die alten Hebräer die bei uns in Deutschland so häufige Unterscheidung „Ober—" und „Unter—" bereits kannten. Dort wird nämlich בֵּית־חרון תַּחְתּוֹן, das untere Beth Choron, gegenübergestellt dem oberen Beth Choron: בֵּית חרון עֶלְיוֹן.

Der Ort נֹב im Gebiete des Stammes Juda heißt Neh 7, 33 נֹבוֹ אַחֵר, das andere Nebo, im Unterschied von einem

---

[1] הַגָּלִיל ein Distrikt von 20 Städten im Stamme Naphtali, vergleiche hiezu Ges[13] Seite 154a.

zweiten Nebo in der Nähe des Berges Nebo, das den Rubeniten gehörte, Nu 32, 3 u. ö.

Unsicher ist des ferneren die Deutung von „עֶגְלַת שְׁלִשִׁיָּה“ Jes 15, 5; Jer 48, 34. Doch wird der Ausdruck neuerdings fast allgemein[1] als Stadtname erklärt = Eglat, das dritte, so dass wir also eine weitere Unterscheidungsart durch Nummerierung hätten, ähnlich wie bei den drei Kufairât, welche Robinson in seinem Werke „Palästina und die südlich angrenzenden Länder“ Band III Seite 924 erwähnt, und die durch den Beisatz: „das erste,“ „das zweite,“ „das dritte“ von einander unterschieden werden.

Zum Schluß wäre noch, falls hier nicht ein Irrtum vorliegt,[2] zu erwähnen, daß Ez 47, 6 ein Ort den Namen חָצַר הַתִּיכוֹן, das mittlere Chazer, führt zur Unterscheidung von zwei benachbarten gleichnamigen Orten.

---

[1] Siehe die verschiedenen Kommentare zu den genannten Stellen und die hebräischen Wörterbücher unter עֶגְלָה.

[2] Vielleicht ist zu lesen: חֲצַר עֵינָן, vergl. Guthe, Bibelwörterbuch unter „Hazar“.

II. Kapitel.

Grammatischer Bau der Ortsnamen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen, die der Vollständigkeit halber zu machen waren, wenden wir uns nun unserer ersten Hauptaufgabe zu, die palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments nach Form und Bildung kurz darzulegen. Wir teilen zu diesem Zwecke unsere Ortsnamen ein in einfache und in zusammengesetzte Namen.

1. Die zusammengesetzten Namen.

Wir stellen in unserer Darlegung die zusammengesetzten Namen voran, weil diese, wie ein flüchtiger Blick in eines der gebräuchlichen hebräischen Wörterbücher zeigt, zahlreicher sind, als die einfachen Namen. Diese zusammengesetzten Namen zerfallen nun wieder in zwei Abteilungen je nach der Art der Zusammensetzung der beiden Namensbestandteile. Entweder nämlich stehen die beiden Teile im Statuskonstruktusverhältnis zu einander oder aber bilden sie einen Satz, der aus Subjekt und Prädikat zusammengesetzt ist.

a) Statuskonstruktusverhältnis.

Aus der großen Gruppe der zusammengesetzten Namen hebt sich auf den ersten Blick die Gruppe derjenigen Namen heraus, welche mit Ortsappellativen zusammengesetzt sind. Diese Ortsnamen bestehen aus einem Ortsappellativ als

allgemeiner Bezeichnung und einem die letztere näher bestimmenden Element, eine Namenbildung, die auch sonst bei den Ortsnamen eine gar häufige ist. Was das Verhältnis dieser beiden namenbildenden Elemente zu einander betrifft, so wird das näher bestimmende Nomen dem Ortsappellativ im Genetiv untergeordnet. Von diesem Genetiv hängt des öfteren dann noch ein weiteres Nomen im Genetiv ab, so in בֵּית בַּעַל מְעוֹן, בֵּית עֵקֶד הָרֹעִים u. s. w. Für diese Art der zusammengesetzten Namen gelten im allgemeinen die auch sonst für die Unterodnung bestehenden Regeln.

Am häufigsten verwendet wird zur Bildung von Ortsnamen das Ortsappellativ „בַּיִת" Haus [entsprechend unserem deutschen: —hausen in Namen wie Sondershausen u. ä.] Mit ihm sind gebildet die Namen der Orte: בֵּית אָוֶן, בֵּית הָאֵצֶל, בֵּית אַרְבֵאל, בֵּית־בִּרְאִי u. s. w. Gegen 50 Namen dieser Art weisen die Bücher des alten Testamentes noch auf. Zu bemerken ist hiebei, daß der Ortsname בֵּיתְאַל in einem Wort zu schreiben ist,[1] während die übrigen Ortsnamen die beiden Bestandteile getrennt aufweisen. Daß das Ortsappellativ בַּיִת dabei auch in בְּ verkürzt worden ist, wobei natürlich dann ein Zusammenschreiben in einem Wort stattfand, davon war schon oben die Rede.[2]

Neben „בַּיִת, Haus" findet sich in den zusammengesetzten Ortsnamen noch eine ganze Reihe anderer Ortsappellativa, die zur Bildung von Ortsnamen verwendet worden sind, und die wir hier in alphabetischer Ordnung aufführen wollen:

Mit אָבֵל = Aue [vergleiche das heutige arabische „El-Merdsch" und unser deutsches —au in Namen wie Buchau, Hirschau u. ä.] sind zusammengesetzt: אָבֵל בֵּית־מַעֲכָה (= die Aue bei Beth-Maacha): אָבֵל מַיִם (Wasseraue); אָבֵל הַשִּׁטִּים (Akazienaue); אָבֵל כְּרָמִים (Weinbergsaue); אָבֵל מְחוֹלָה (Tanzaue); אָבֵל מִצְרַיִם (Ägyptensau). Das Ortsappellativ אָבֵל bleibt dabei vollständig unverändert,[3] was Olshausen in seiner

[1] Vergl. Baer zu Gn 12, 8. [2] Vergl. oben Seite 15f.
[3] Vergleiche hiezu ZDPV XVI, Seite 13.

Grammatik[1] dazu veranlaßt hat, diese Namen unter den „Nomina mit appositiven Beigaben“ aufzuführen; doch ist auch hier, trotzdem אָבֵל nicht verkürzt ist, ein Genetivverhältnis anzunehmen.

Das Ortsappellativ בְּאֵר = Brunnen [vergleiche —brunnen, —bronn] findet sich in dem bekannten Ortsnamen בְּאֵר שָׁבַע, sowie in dem moabitischen Ortsnamen בְּאֵר אֵלִים.

גַּת = Kelter kommt in den beiden Namen גַּת הַחֵפֶר und גַּת רִמּוֹן vor.

הַר = Berg tritt in den Ortsnamen הַר־חָרֶס und הַר יְעָרִים auf.

Sehr häufig begegnen wir in den zusammengesetzten Namen dem Ortsappellativ חָצֵר [vergleiche dazu etwa unser deutsches: —dorf; —hof]. Es findet sich in den Namen folgender Orte: חֲצַר־אַדָּר; חֲצַר גַּדָּה; חֲצַר סוּסָה und חֲצַר סוּסִים; ferner חֲצַר עֵינוֹן und חֲצַר עֵינָן; und חֲצַר שׁוּעָל.

Das jüngere Wort für den Begriff Dorf: כְּפָר findet sich naturgemäß nur vereinzelt in Ortsnamen; aus dem alten Testament ist uns nur ein Ortsname im Stamme Benjamin bekannt, in welchem dieses jüngere Ortsappellativ vorkommt, nämlich כְּפַר הָעַמּוֹנִי.

Mit מִגְדָּל (= —burg; Turm) sind zusammengesetzt מִגְדַּל־אֵל und מִגְדַּל־גָּד.

עֲטָרוֹת (Ring)[2] findet sich in den Ortsnamen עֲטָרוֹת־אַדָּר, עֲטָרוֹת בֵּית יוֹאָב und עֲטָרוֹת שׁוֹפָן.

Sehr häufig hinwiederum ist in zusammengesetzten Namen das Appellativ עַיִן = Quelle (vergleiche dazu im Deutschen: —quell; —bach); es findet sich in: עֵין גְּדִי[3] (Bocksquelle); עֵין גַּנִּים (Gartenquelle); עֵין הַיָּאר resp. עֵין הַוֹּר (Quelle der Rundung; etwa eine Art Blautopf); עֵין חַדָּה; עֵין חָצוֹר; עֵין

---

[1] Seite 611.

[2] Vielleicht eine besondere Art von Niederlassungen, so Guthe im Bibelwörterbuch unter „Aṭaroth“ mit Hinweis auf 1 Ch 2, 26.

[3] So auch außerhalb der Pausa.

מִשְׁפָּט; עֵין עֶגְלַיִם; עֵין רִמּוֹן (Granatenquelle); עֵין שֶׁמֶשׁ (Sonnenquelle) und עֵין תַּפּוּחַ (Apfelquelle).

עִיר = Stadt kommt vor in Namen wie: עִיר הַמֶּלַח (Salzstadt); עִיר נָחָשׁ; עִיר שֶׁמֶשׁ (Sonnenstadt) und עִיר הַתְּמָרִים (Palmenstadt).

Mit עֵמֶק = Tal zusammengesetzt findet sich ein Ort, des Namens: עֵמֶק קְצִיץ.

Häufiger hinwiederum bekommen wir קִרְיָה = Stadt, so in: קִרְיַת־סַנָּה, קִרְיַת־יְעָרִים, קִרְיַת־חֻצוֹת, קִרְיַת־בַּעַל, קִרְיַת אַרְבַּע und קִרְיַת־סֵפֶר.

Endlich ist noch zu nennen als namenbildendes Element רָמָה = Höhe (vergleiche etwa unser deutsches Hohen—; —berg). Es findet sich in: רַמַת נֶגֶב, רַמַת לֶחִי, רַמַת שָׁאוּל.

Außer den bis jetzt genannten Appellativen kommen noch einige wenige andere in zusammengesetzten Namen vor, die sich aber meist nur in einem Ortsnamen finden. Hieher gehören Namen wie: אַזְנוֹת־תָּבוֹר, בּוֹר עָשָׁן, תִּמְנַת־סֶרַח u. ä.

b) Satzverhältnis.

Auch die zweite Gruppe von zusammengesetzten Namen, deren Bestandteile ein Satzverhältnis darstellen, ist keineswegs an Zahl gering. Die hieher gehörigen Namen schließen zum größten Teil das Wort אֵל in sich, das bald als erstes, bald als zweites Glied der Namensform auftritt.

Als erstes Glied der Namensform erscheint wohl אֵל in den Ortsnamen אֵלְתְּקֵא, אֶלְתּוֹלַד, אֶלְעָלֶה, אַלַמֶּלֶךְ und אֶלְתְּקֹן, Formen, die allerdings Riehm, Gesenius in den früheren Auflagen des hebräischen Wörterbuchs und andere in der Weise erklärt haben, daß sie in dem ersten Bestandteil den arabischen Artikel erblicken wollten, aber wohl mit Unrecht.

Häufiger steht אֵל als zweites Glied und zwar mit einer Imperfektform verbunden. So bekommen wir eine ganze Anzahl Ortsnamen von der Form יפעלאל (3. pers. sing. im-

perf. + אל). Solche Bildungen sind: יַבְנְאֵל, יִזְרְעֶאל, יַקְבְצְאֵל יִרְפְּאֵל und יָקְתְאֵל.

Hieher sind aber auch die Ortsnamen von der Form יפעל zu zählen und nicht, wie das fälschlicherweise von vielen Seiten getan worden ist,[1] als Nomina mit Präfix j darzustellen. Sie sind nichts anderes als eine Imperfektform und stellen als solche einen Satz dar.[2] Solche imperfektische Bildungen sind die Ortsnamen: יַעְזֵר, יָנוֹחַ, יַתִּיר, יִבְנֶה, יִפְתָּח und eine ganze Anzahl weiterer Namen in den Ortslisten des Buches Josua.

Ja, die beiden letztgenannten Ortsnamen יַבְנֶה und יִפְתָּח berechtigen wohl zu dem Schluß, daß alle diese Formen nichts anderes sind, als Abkürzungen aus der Form יפעלאל, bei denen das Bildungselement אֵל im Lauf der Zeit abgefallen ist; denn neben diesen beiden verkürzten Namensformen sind uns im alten Testament noch die vollen Formen: יַבְנְאֵל und יִפְתַּח־אֵל erhalten geblieben.

Zum Schluß sind noch als in diese Gruppe gehörend zu erwähnen die höchst eigentümlichen Ortsnamen, welche mit עם zusammengesetzt sind, wie: יִבְלְעָם, יָקְדְעָם, יָקְמְעָם und יָקְנְעָם (vergl. Olsh. § 277, k, 3).

Damit hätten wir in Kürze die zusammengesetzten Ortsnamen vorgeführt; einige wenige der überlieferten Namen lassen sich unter unseren beiden Unterabteilungen, die wir gemacht haben, nicht unterbringen. Das mag zum Teil davon herrühren, daß die Formen der Namen nicht unversehrt auf uns gekommen sind. Formen wie: אָשְׁתְּמוֹעַ, שָׁרוּחֶן u. ä. sind in ihrer Zusammensetzung nicht mehr klar; in בְּזְיוֹתְיָה liegt offenbar ein Textfehler vor, wie der Text in der Septuaginta deutlich zeigt.[3] Eine ganz vereinzelte

---

1 So von Ewald, Olshausen, Stade in ihren Grammatiken; Lagarde, Übers. Seite 123ff. (in A. G. G. XXXVI).

2 Vergleiche Barth § 154b.

3 Siehe besonders Hollenberg, Charakter der alexandrinischen Übersetzung des Buches Josua, Moers 1876, Seite 14.

Namensform haben wir in dem Ortsnamen לֹא דְבָר, auch לוֹ דְבָר geschrieben, vor uns, welche wohl aufzufassen ist wie die sonst vorkommenden Bildungen לֹא דֶרֶךְ u. ä.

2. Die einfachen Namen.

Neben der großen Gruppe von zusammengesetzten Namen bekommen wir nun scheinbar eine fast ebenso große Gruppe einfacher Namen. Bei näherem Zusehen verringert sich aber die Anzahl dieser scheinbar einfachen Namen bedeutend. Bei einem großen Teil derselben sind nämlich die Ortsappellative im gewöhnlichen Leben mit der Zeit weggefallen; tatsächlich sind auch sie nichts anderes als zweigliedrige Namen und keine selbständig gedachten Bildungen, was deutlich schon daraus zu ersehen ist, daß bei einem Teil neben den einfachen Namensformen noch die volleren ganzen Namen vorhanden sind. Den einfachen Formen לְבָאוֹת, נִמְרָה, עַזְמָוֶת, רְחוֹב, עָשָׁן, תַּפּוּחַ entsprechen die unverkürzten Namen עֵין בּוֹר עָשָׁן, בֵּית רְחוֹב, בֵּית עַזְמָוֶת, בֵּית נִמְרָה, בֵּית לְבָאוֹת תַּפּוּחַ u. s. w.

Nach Abzug dieser von Haus aus zweigliedrigen Namen bleibt nun ein Teil von Ortsnamen übrig, die wirklich einfache Namen sind. Diese können wir wiederum in zwei Abteilungen zerlegen: in einfache Namen mit Bildungszusätzen und in solche ohne Bildungszusätze. Erstere nehmen wiederum einen recht beträchtlichen Raum ein und sollen deshalb auch in unserer Darstellung der anderen Gruppe vorangestellt werden; sie enthalten auch gegenüber der zweiten Gruppe grammatische Bestandteile, welche den Ortsnamen, in denen sie noch erhalten sind, eigentümlich sind.

a) Einfache Namen mit Bildungszusätzen.

Während wir unter den palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments nur sehr wenige Namen mit Präfixen bekommen [z. B. אַכְזִיב, אַכְשָׁף], sind die Namen mit Suffixen

um so zahlreicher. Am häufigsten kommt hier das Suffix ן vor;[1] man vergleiche z. B. Namen wie עַבְדוֹן, עַלְמוֹן, בִּתְרוֹן, חֶבְרוֹן, גִּבְעוֹן, חֶלְבּוֹן u. s. w. Die Schriften des alten Testamentes weisen gegen 40 Namen mit dieser Endung auf.

Wie sich in den Ortsnamen manches Altertümliche erhalten hat, können wir gerade hier bei dieser Gruppe von Namen sehr hübsch noch sehen. Neben dem trüben Suffix ן hat sich nämlich in einer Reihe Namen noch das altsemitische ā ungetrübt erhalten. Wir finden es noch in Namen wie אָשְׁעָן, גּוֹלָן, דּוֹתָן und einer ganzen Reihe anderer Ortsnamen.

Hieher haben wir nun auch noch eine sehr häufig vorkommende Endung bei den Ortsnamen zu rechnen, ich meine die Endung ־ַיִם. Gewöhnlich werden allerdings diese hebräischen Ortsnamen als Dualformen erklärt und in dieser Endung eine Zweiteiligkeit der betreffenden Orte gesucht.[2] Mit Recht hat Wellhausen schon in seiner Diss. de gent. im Jahre 1870 diese Erklärung verworfen[3] und die These aufgestellt, daß wir es hier nicht mit einer Dualendung, sondern mit einer Lokalendung zu tun haben.[4] Dieser Ansicht Wellhausens ist neuerdings auch Barth[5] und Guthe[6] beigetreten. Wie die miteinander korrespondierenden Formen דֹּתַיִן (Gn 37, 17) und דּוֹתָן (Gn 37, 17; 2 K 6, 13), שֹׁמְרַיִן (Es 4, 10. 17) und שֹׁמְרוֹן (1 K 16, 24 u. ö.), עֶגְלַיִם (in עֵין עֶגְלַיִם Ez 47, 10) und עֶגְלוֹן (Jos 10, 3 u. ö.) deutlich zeigen, haben wir in der Endung ־ַיִם nichts anderes vor uns, als in der Endung ן resp. ־ָן. Die Endung ־ַיִם „veraltete", wie Barth wohl richtig bemerkt, „früh und ward alsdann durch die

---

[1] Vergleiche hiezu Barth § 193—206.

[2] Vergleiche die Grammatiken von Ewald, Olshausen, Stade, Böttcher u. a. [3] Seite 37.

[4] Dasselbe führt Wellhausen in den Jahrbüchern für deutsche Theologie XXI Seite 433 aus.

[5] Vergl. in seiner Nominalbildung Seite 349, Anmerkung 5.

[6] Vergl. z. B. unter dem Artikel „Jerusalem".

häufige Nominalendung ן, beziehungsweise ן־ ersetzt", also haben wir in ־ים nichts anderes als eine alte Lokalendung vor uns.

Da sich neben der regelmäßigen Form מְגִדּוֹ auch einmal die Form מְגִדּוֹן[1] findet, und da auch die Nomina gentilicia von גִּלֹה, שִׁילֹה in der Form גִּילֹנִי, שִׁילֹנִי auftreten, so hat man allgemein daraus den Schluß gezogen, diese Bildungen von Ortsnamen gehören auch hieher; denn die Endung ו(יה) in den genannten Namen, sowie in den übrigen hieher gehörigen,[2] sei aus ון verkürzt.[3] Gegen diese Erklärung hat sich aber Barth energisch ausgesprochen.[4] Barth hat diese Namen demgemäß auch nicht unter der Klasse der Nomina mit Suffix ān aufgenommen, sondern seiner Erklärung gemäß unter der Klasse der Nomina mit Suffix ijj, âj, âwi [§ 217 bis 226].

In den palästinensischen Ortsnamen haben sich nun aber auch noch „uralte Bildungen" mit Suffix m erhalten:[5] so in לַחְמָם,[6] לֵשֶׁם,[7] נֶהֱלָם, עֵיטָם u. s. w. Neben ־ם findet sich in einem Ortsnamen auch ־ם, nämlich in גִּדְעָם. Auch diese Endung scheint, wie die Endung ־ים später durch ן ersetzt worden zu sein.[8]

Damit verlassen wir nun diese Gruppe von Namen und wenden uns noch mit ein paar Worten den Ortsnamen ohne Bildungszusätze zu.

b) Einfache Namen ohne Bildungszusätze.

Die einfachen Namen ohne Bildungszusätze hier alle genau nach ihren mannigfaltigen Bildungsarten aufzuführen,

---

1 Sach 12, 11. 2 Vergl. die übrigen bei Stade 296e, Anm. 3.

3 So Olshausen § 215g; Ewald § 163h; Stade § 296e, Anm. 3; Kautzsch § 85, 54; Lag. Übers. 187, 5; 197, 19.

4 Vergl. § 194c 2, § 224b.

5 Vergl. hiezu Barth § 213—216.

6 So ist mit 32 Codices zu lesen anstatt לְחֶמָם.

7 Vergl. hiezu Wellhausen, de gent. Seite 37.

8 Vergl. Barth Seite 353.

würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen. Es wird ja auch nicht nötig sein, sie schablonenmäßig hier zu behandeln, da dieser Arbeit ein zweiter größerer Teil folgen soll, der sämtliche palästinensische Ortsnamen des alten Testaments in alphabetischer Ordnung genauestens behandeln wird. Hier sei nur soviel hiezu bemerkt: Maskulinformen und Femininformen, Singular- und Pluralbildungen wechseln in bunter Reihe mit einander ab. Gegen 30 Ortsnamen aber, und darauf sei hier besonders aufmerksam gemacht, sind noch mit dem Artikel versehen, analog modernen Namen, wie „der Haag", „le Havre" und eine große Anzahl arabischer Ortsnamen.

Regelmäßig findet sich der Artikel bei den Ortsnamen: הַגִּלְגָּל, הָעַי (außer Jer 49, 3), הָרָמָה (außer Jer 31, 15) u. a. Bei anderen Namen haben wir den Artikel in den einen Schriftstellen, in den anderen ist er bereits abgefallen, so z. B. bei den Orten: הַגִּבְעָה, הַכַּרְמֶל u. a. Ob die Ortsnamen: הָאָלָף, הַגַּבִּים, הַנִּבְשָׁן, הַגָּעָה u. s. w. regelmäßig mit Artikel versehen waren, entzieht sich unserer Erkenntnis, da sie je nur einmal vorkommen. Sogar bei einem Ortsnamen mit der Lokalendung ־ַיִם findet sich 1 S 1, 1 in unserem hebräischen Text der Artikel,[1] nämlich bei dem Namen הָרָמָתַיִם. Auch in dem Falle, daß die Endung â angehängt wird, fällt der Artikel nicht ab, man vergleiche hiezu: הַקְּרָקָעָה, הָרָמָתָה u. a.

Zum Schluß sei unserem zweiten Kapitel noch einiges über das Geschlecht der Ortsnamen hinzugefügt. Weitaus die meisten Ortsnamen sind, ohne Rücksicht auf die grammatische Form, als Feminina gedacht, wie die Liste der Ortsnamen mit den Belegstellen bei Böttcher in seiner Grammatik § 655 zeigt. Nur bei den mit dem Maskulinum בַּיִת oder קִיר zusammengesetzten und bei den mit dem

[1] Vergl. Driver zur Stelle.

Artikel versehenen ursprünglichen Maskulina findet sich die Maskulinkonstruktion, aber nicht durchgehends, wie die Stellen Jos 17, 11; 21, 16ff.; Neh 11, 31; 2 Ch 13, 19ff. zeigen, in denen auch diese Namen als Feminina behandelt werden. Ob die mit אָבֵל zusammengesetzten Namen als Maskulina oder als Feminina gedacht sind, läßt sich nicht entscheiden, da die eine Stelle, aus welcher wir das ersehen könnten, 1 S 6, 18 als verderbt hier nicht in Betracht gezogen werden kann.

III. Kapitel.

Die Bedeutung der palästinensischen Ortsnamen.

Es gibt keinen Eigennamen, der ohne Sinn wäre; alle ohne Ausnahme sind ursprünglich Appellativa: diesen Satz hat in richtiger Erkenntnis schon der große Philosoph Leibniz ausgesprochen.[1] Diese Erkenntnis ist in unserer Zeit nun auch allgemein als richtig anerkannt und so hat der Züricher Professor J. J. Egli mit vollem Recht seinem Werke „Nomina geographica" das Motto gegeben: „Nomen est omen."

Im folgenden sei nun versucht, soweit dies bei den oben angegebenen Schwierigkeiten[2] möglich ist, die palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments in ihrer appellativen Bedeutung herauszustellen und die Gesichtspunkte kurz darzulegen, welche bei der Namengebung maßgebend und ausschlaggebend waren. Wir teilen zu diesem Zweck unsere Ortsnamen in die drei Abschnitte: Naturnamen, geschichtliche Namen und theophore Namen.

1. Abschnitt.

Naturnamen.

Unter dem Abschnitt „Naturnamen" fassen wir alle diejenigen Ortsnamen zusammen, die von der Lage des Orts,

[1] Vergleiche dessen „brevis designatio meditationum de originibus gentium" (Opera omnia, Ausgabe von Dutens IV. S. 186): „Illud enim pro axiomate habeo, omnia nomina, quae vocamus propria, aliquando appellativa fuisse, alioqui ratione nulla constarent."

[2] Siehe oben Seite 14ff.

von seiner Bodenbeschaffenheit und von lokalen Eigentümlichkeiten, oder von der am betreffenden Orte vorhandenen Pflanzen- oder Tierwelt hergenommen sind, eine Art von Namen, wie sie sich in allen Sprachen, also auch unter allen Völkern finden.

a) Von der Lage des Ortes.

Eine große Anzahl von Orten des alten Palästina verdanken ihre Namen ihrer Lage. Diese Namen geben uns zugleich aber auch sehr interessante Aufschlüsse darüber, warum gerade eine solche Ortslage von den ersten Ansiedlern für ihre Wohnorte gewählt worden ist.

Haupterfordernis für eine dauernde Niederlassung von Menschen war, wie zu allen Zeiten, daß an dem Orte hinreichend Wasser vorhanden war. So gibt es denn im alten Testament eine beträchtliche Anzahl palästinensischer Städte und Dörfer, die in der Nähe oder direkt an Quellen oder Brunnen liegen. Solche herrlichen Quellen oder gute Brunnen haben dann aber auch vielfach dem ganzen Orte den Namen gegeben.

So kommt עַיִן = Quelle als Name einer Levitenstadt im Stamme Simeon Jos 15, 32 u. ö. und als Name eines Ortes an der Nordostgrenze Kanaans Nu 34, 11 vor; ferner bekommen wir Gn 38, 14. 21 einen Ort des Namens עֵינַיִם, der Jos 15, 34 auch הָעֵינָם heißt[1] und im Stamme Juda gelegen war; ebenso haben wir in dem Namen des judäischen Städtchens עֲנִים Jos 15, 50, sowie in עָנָם, wie 1 Ch 6, 58 eine Levitenstadt im Stamme Issachar heißt, wohl nichts anderes als die Bedeutung von „Quellort“ zu finden; חֲצַר עינון Ez 47, 17 und חֲצַר עֵינָן Ez 48, 1; Nu 34, 9. 10, etwa = Quellhof ist der Name eines Ortes an der nördlichen Grenze von Palästina.

---

[1] Vergl. hiezu Ges. § 88, Anmerk. 1.

Zu den genannten Orten kommen noch die 10 bereits oben genannten Orte hinzu, welche mit עַיִן zusammengesetzt sind[1] und sich durch ihre Namen als an Quellen liegend dokumentieren.

Das Appellativ בְּאֵר = Brunnen ist Name eines Ortes auf dem Wege von Jerusalem nach Sichem, vergleiche Ri 9, 21; daneben erhalten wir בְּאֵרֹת Jos 9, 17 u. ö. [בְּאֵרוֹת nur 2 S 4, 2[2]] als benjaminitischen Städtenamen; hieher gehört endlich der Name des bekannten Ortes בְּאֵר שָׁבַע.

Die Ortslage in der Nähe von Wasser zeigt auch der Ortsname: אָבֵל מַיִם = das am Wasser gelegene Abel. In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist ferner der Name eines kleinen Ortes bei Jerusalem Jes 10, 31 „הַגֵּבִים", der doch wohl „Gruben", „Cisternen" bedeutet.[3] Auf heiße Quellen weist der Name eines Ortes im Stamme Naphtali חַמַּת Jos 19, 35 hin (vergleiche etwa dazu den Namen „Warmbrunn").

Nicht minder wichtig als die Lage in der Nähe von gutem Wasser war für die Anlage einer Ortschaft der Gesichtspunkt, daß der künftige Wohnort auch genügend Schutz verlieh. Man wählte daher zum Anbau von Städten und Dörfern gerne Anhöhen und Hügel, die man leicht verteidigen konnte. Eine außerordentlich große Anzahl von Ortschaften lag deshalb auch auf Hügeln und Anhöhen, eine Tatsache, die sich wiederum sehr instruktiv in einer großen Zahl von Ortsnamen wiederspiegelt. Hieher gehören Namen wie:

רָמָה = Höhe, Anhöhe, gewöhnlich mit dem Artikel = הָרָמָה kommt sehr häufig als Ortsname vor; eine Stadt in Benjamin Ri 19, 13 u. ö., die Geburts- und Heimatsstadt Samuels 1 S 1, 19 u. ö., ein Ort im Stamme Naphtali,[4] im Stamme Ascher,[5] in Gilead[6] und im Stamme Simeon,[7] sie

---

1 Siehe oben S. 25. 2 Vergl. Baer zur Stelle.
3 Vergl. Guthe unter „Gebim". 4 Jos 19, 36. 5 Jos 19, 29.
6 2 K 8 29. 7 Jos 19, 8.

alle führen diesen Namen. Ebenso häufig finden sich die Synonyme: גֶּבַע, גִּבְעָה und גִּבְעוֹן resp. גִּבְתוֹן:

גֶּבַע = Hügel ist eine Levitenstadt im Stamme Benjamin Jos 18, 24 u. ö.

גִּבְעָה = Hügelstadt kommt als Ortsname im Stamme Benjamin,[1] Juda[2] und Ephraim[3] vor.

גִּבְעוֹן = Hügelstadt ist Name einer Stadt im Stamme Benjamin Jos 18, 25;

גִּבְתוֹן (vergl. z. B. unser: „Höchstätt") heißt eine Stadt der Philister im Stamme Dan. Jos 19, 44 u. ö.

Des weiteren gehört hierher der Name מִצְפֶּה, resp. מִצְפָּה, zwei Namen, die auch des öfteren vorkommen und etwa mit: Warte, Schauort, Luginsland wiedergegeben werden können:

מִצְפֶּה ist 1) Ort in Juda Jos 15, 38; 2) Ort in Moab 1 S 22, 3; 3) Ort in Gilead Ri 11, 29; 4) Ort in Benjamin Jos 18, 26.

הַמִּצְפָּה heißt eine Ortschaft in Gilead Gn 31, 49 u. ö. und eine Stadt in Benjamin 1 S 7, 5 ff. u. ö.

Auch in dem Ortsnamen יָפוֹ haben wir die Bedeutung „Hügelstadt" [Jos 19, 46] und nicht die Bedeutung „Schönstadt", wie viele Erklärer den Namen deuten wollen.[4]

Als auf Bergen gelegen dokumentieren sich durch ihren Namen die Orte הַר חֶרֶס im Stamme Dan Ri 1, 35 und הַר יְעָרִים Jos 15, 10.

Durch diese ihre Lage waren die meisten dieser Orte wichtige militärische Positionen. Das gilt insbesondere dann noch von solchen Orten, die auf Felsen lagen, wiederum eine Ortslage, die in den Namen der betreffenden Orte schon zum Ausdruck kommt, man vergleiche nur הַסֶּלַע = der Fels, ein Ort in Edom 2 K 14, 7 und בֵּית צוּר = Felsenhausen, eine feste Stadt auf dem Gebirge des Stammes Juda, Jos 15, 58 u. ö. Überhaupt hat eine solche hohe, geschützte, die Umgegend

[1] Ri 19, 14 ff. u. ö. [2] Jos 15, 57. [3] Jos 24, 33.

[4] Vergl. hiezu das phönizische Hippo in Nordafrika, was ebenfalls „Hügelstadt" bedeutet.

beherrschende Lage oft einer Ortschaft ihren Namen verliehen, indem sie deshalb kurzweg „die Starke", „die Veste" oder ähnlich geheissen wurde. Hieher zieht man neuerdings auch den Namen der berühmtesten Stadt Palästinas, nämlich den von Jerusalem, was auch „feste Stadt" bedeuten soll.[1]

Außer der Ortslage am Wasser und auf Höhen hat auch die Lage in einem Tale, in einer Aue oder in der Nähe eines Waldes den Ausschlag für den Ortsnamen gegeben, so in: בֵּית הָעֵמֶק = Talhausen im Stamme Ascher, Jos 19, 27; עֵמֶק קְצִיץ, Stadt im Stamme Benjamin Jos 18, 21; אָבֵל כְּרָמִים = Weinbergsaue, Dorf der Ammoniter Ri 11, 33 u. ä;[2] קִרְיַת יְעָרִים = Wälderstadt Jos 9, 17 u. ö., eine in Juda gelegene Stadt.

Zu diesen Orten, deren Namen direkt von der Lage hergenommen sind, gesellen sich dann noch andere, bei denen mehr lokale Eigentümlichkeiten oder die Bodenbeschaffenheit den Namen veranlaßt haben, so insbesondere:

שְׁכֶם, Stadt auf dem Gebirge Ephraim, Jos 24, 32, deren Name eigentlich „Nacken", „Rücken" bedeutet, und von der Tatsache herrührt, daß sich in dieser Stadt die Wasser nach Osten und Westen scheiden; sodann:

מִכְמָס Esr 2, 27 oder מִכְמָשׁ 1 S 13, 2[3] u. ö., Ort im Stamme Benjamin; sein Name ist = „Schlupfwinkel" und paßt vorzüglich für diesen weltabgelegenen, durch Schluchten und Hügel umgrenzten und verborgenen Ort; des ferneren:

עַכּוֹ Ri 1, 31, Stadt und Hafen im Stamme Ascher, die doch wohl = „Einbiegung", „Bucht" ist und von der Einbiegung des so wichtigen Busens des mittelländischen Meeres,

---

1 Nach anderer Deutung soll es bedeuten: Wohnung, Gründung des Friedens; vergl. zu den Deutungsversuchen ZAW IV, 138ff.; Nestle, Philologia sacra Seite 17. Eduard König, II. Band 1, 437.

2 Die übrigen hieher gehörigen Ortsnamen, welche mit אָבֵל zusammengesetzt sind, siehe oben Seite 24f.

3 Vergleiche Baer zu der Stelle.

an welchem sie lag, ihren Namen bekommen hat [nach anderen von עַכָּה glühender Sand, Fieberhitze].

Besonders reizende Gegend hat aller Wahrscheinlichkeit nach den Städten נַעֲמָה (= die Liebliche, die Holde; Jos 15, 41 im Stamme Juda gelegen) und תִּרְצָה (= Anmut; Jos 12, 24 u. ö., Residenz der Könige Jerobeam bis Omri) ihre Namen verliehen.[1]

Die Bodenbeschaffenheit scheint bei Orten wie חָדִיד (= spitzig; Esr 2, 33 u. ö. benjaminitische Stadt), לֹא דְבָר (= triftlos; 2 S 17, 27 Ort in Gilead), sowie bei אֲדָמָה (= die rote;[2] Jos 19, 36, Stadt im Stamme Naphtali), אַדְמִי הַנֶּקֶב (ebenfalls mit der Bedeutung rötlich,[3] während נֶקֶב (נקב) wahrscheinlich „Paß" bedeutet) und anderen das für den Namen Bestimmende gewesen zu sein.

b) Namen von der Pflanzenwelt.

Unter den Produkten, deren Namen auf Orte übergegangen sind, ist es vor allem der Wein, der hier zu nennen ist. Dem Weinbau verdanken folgende Orte ihren Namen:

אָבֵל כְּרָמִים = Weinbergsaue, Ri 11, 33 Dorf der Ammoniter;

בֵּית הַכֶּרֶם = Weinberghausen, Jer 6, 1; Neh 3, 14 Ort im Stamme Juda;

עֲנָב = Traubenort; Jos 11, 21; 15, 50 Stadt im Stamme Juda;

מַשְׂרֵקָה = Edelweinrebenpflanzung Gn 36, 16; 1 Ch 1, 47; Lage unsicher.

An den Weinbau, respektive Olivenzucht erinnert der öfter vorkommende Name „גַּת" = „Kelter," ein passender Name für jeden wein- und ölreichen Ort; hieher gehören die Orte:

גַּת 1 S 6, 17 u. ö., durch Goliath bekannte Philisterstadt;

---

[1] תִּרְצָה wird Ct 6, 4 neben Jerusalem als Bild weiblicher Schönheit genannt.

[2] Vergleiche Schenkel unter Adama.

[3] Vergl. Schenkel unter dem Namen.

גַּת הַחֶפֶר Jos 19, 13 u. ö. Ort im Stamme Sebulon;

גַּת רִמּוֹן Jos 19, 45 u. ö. im Stamme Dan gelegen; ein zweites lag nach Jes 21, 25 in Manasse.[1]

גִּתַּיִם Neh 11, 33, Stadt im Stamme Benjamin.

Daß Palästina auch reich an Obst war, zeigen die Ortsnamen:

בֵּית תַּפּוּחַ = Apfelhausen, Jos 15, 53 im Stamme Juda gelegen;

עֵין תַּפּוּחַ = Apfelquelle Jos 17, 7 auf der Grenze von Ephraim und Manasse gelegen;

עֵין רִמּוֹן = Granatenquelle Neh 11, 29, nördlich von Beerseba gelegen;

רִמּוֹן (ohne weiteren Zusatz) = Granatenort Jos 19, 13 im Stamme Sebulon gelegen;

בֵּית דִּבְלָתַיִם Jer 48, 22 = Feigenort, nördlich von Dibon gelegen.

Sodann treten in Ortsnamen noch auf: die Akazien in dem Namen אָבֵל הַשִּׁטִּים = Akazienaue, Nu 33, 49, Ort in den Ebenen Moabs; die Palmen in תָּמָר, Ez 47, 19 u. ö., einem Ort an der Südgrenze von Palästina, und in חֲצֵצֹן תָּמָר Gn 14, 7, welch' letzteres durch seine Palmenwälder besonders berühmt war; und endlich noch der Mandelbaum in לוּז, Ri 1, 26 und andererseits Gn 28, 19 u. ö., in zwei verschiedenen Orten, vorausgesetzt, daß dieser Name nicht vorsemitisch ist.

Zum Schluß bleibt uns noch übrig anzuführen als ein Name, der von Produkten hergenommen ist, בֵּית לָחֶם = Brothausen. Aus diesen Namen ersehen wir deutlich, daß Palästina ein fruchtbares Land war, welche Tatsache übrigens auch noch durch zwei weitere Ortsnamen bezeugt wird, nämlich durch יִזְרְעֶאל = „Gott sät" und יִפְתַּח־אֵל = „Gott öffnet", die ganz allgemein auf fruchtbares Saatland hinweisen.

---

[1] Doch liegt hier wahrscheinlich ein Schreibfehler vor; vergl. Ges[12] Seite 158b.

c) Namen von der Tierwelt.

Neben der Flora tritt uns auch die Fauna in palästinensischen Ortsnamen entgegen. Solche Orte sind:

אַיָלוֹן (von אַיָל = Hirsch), Name zweier Städte, von denen die eine im Stamme Dan,[1] die andere im Stamme Sebulon[2] gelegen war;

בֵּית־חָגְלָה = Rephuhnhausen, Jos 15, 6 u. ö.; Ort im Stamme Benjamin;

בֵּית לְבָאוֹת = Löwenhausen, Jos 19, 6 Ort im Stamme Simeon;

בֵּית נִמְרָה (von נָמֵר = Pardel) Nu 32, 36 u. ö. im Stamme Gad;

עֶגְלוֹן (von עֵגֶל = Kalb) Jos 10, 3 u. ö., Stadt im Stamme Juda;

עֵיטָם = Raubtierplatz, 2 Ch 11, 6 u. ö. Stadt im Stamme Juda;[3]

עָפְרָה = Gazellenort, Jos 18, 23 u. ö. Ort im Stamme Benjamin; Ri 6, 11 u. ö. Ort im Stamme Manasse;

עֶפְרוֹן (von עֵפֶר = Antilopenkalb) 2 Ch 13, 19 Stadt im Stamme Benjamin;

צְבָעִים = Hyänenort, Neh 11, 34. Ort im Stamme Benjamin;

שַׁעַלְבִים = Ort der Füchse Ri 1, 35; 1 K 4, 9,[4] Stadt im Stamme Dan, und noch eine Anzahl andere.

Über diese Orte mit Tiernamen werden wir unten noch zu sprechen haben.[5]

---

[1] Vergl. Jos 10, 12 u. ö. [2] Ri 12, 12.

[3] Nach 1 Chr 4, 32 auch eine Stadt im Stamme Simeon; aber hier liegt wohl ein Textfehler vor, siehe die Kommentare.

[4] Die Stadt heißt Jos 19, 42 auch שַׁעַלַבִּין.

[5] Vergl. Seite 44 und Seite 48.

2. Abschnitt.

Geschichtliche Namen.

Der zweite Abschnitt von Namen, der die geschichtlichen Namen behandeln soll und sonst in der geographischen Onomatologie, wenigstens bei Völkern mit hoher Kulturstufe, sehr umfangreich zu sein pflegt, ist bei den Ortsnamen in Palästina ziemlich klein bei einander.

Zunächst ist hier zu betonen, daß die Erklärungen der Schrift selber zwar solche Ortsnamen konstatieren, daß aber diese, wie schon im einleitenden Kapitel[1] bemerkt worden ist, unrichtig sind. Wenn z. B. der Ortsname לְחִי Ri 15, 9ff. davon herrühren soll, daß Simson den Eselskinnbacken dorthin geworfen habe, so entspricht das gewiß nicht der Wirklichkeit;[2] wir haben vielmehr hier einen „etymologischen Mythus" vor uns. Nur bei dem Orte פֶּרֶץ עֻזָּה wird die Schrifterklärung wohl im Rechte sein, wenn sie 2 S 6, 8 diesen nach dem Unfall des Ussa benannt sein lässt.

Dagegen haben wir eine Reihe von Namen, deren Entstehung aus einem geschichtlichen Vorgang deutlich zu Tage liegt, und die wir deshalb in diesen Abschnitt der geschichtlichen Namen rechnen können.

Hieher gehören vor allem die Ortsnamen:

מַחֲנֵה־דָן = Lager Dans, Ort in der Nähe von Kirjath-Jearim Ri 13, 25; 18, 12;

מָחֲנַיִם = Lager, Standort, Jos 13, 26 u. ö. eine Stadt der Gaditen.

Die Daniten, resp. Gaditen hatten an diesen Stellen zunächst ein Lager geschlagen, das später zum Standlager wurde und bei dem sich dann der Natur der Sache nach

---

[1] Siehe Seite 10f.

[2] Der Ort verdankt seinen Namen vielmehr der natürlichen Beschaffenheit, also der Ähnlichkeit des Geländes mit einem Kinnbacken.

bald dieser oder jener ansiedelte, so daß neben dem Standlager eine größere Niederlassung entstand und dann beides miteinander schließlich sich zu einem größeren Ort oder zu einer Stadt auswuchsen, an denen dann aber der ursprüngliche Name „Standlager“ haften blieb.

Denselben geschichtlichen Vorgang können wir beobachten bei den Namen der beiden Städte סֻכּוֹת = „Hütten“, von denen die eine im Stamme Gad im Ostjordanland gelegen war (vergl. Gn 33, 17 u. ö.), die andere dem Westjordanlande angehörte (vergl. 1 K 7, 46; 2 Ch 4, 17). Hier sind es zweifellos zunächst nur wenige Hütten von Hirten gewesen, die den Bestand des Ortes ausmachten. Daraus aber ist mit der Zeit eine grössere Niederlassung von Hirten geworden, und ihnen haben sich nach und nach auch Ackerbautreibende und Gewerbetreibende (soweit von solchen gesprochen werden kann), angeschlossen, so daß bald kleinere oder grössere Städte entstanden, die wiederum ihren ursprünglichen Namen „Hütten“ beibehielten.

Des weiteren gehören deutlich hieher die Ortsnamen:

גְּדוֹר Jos 15, 58 u. ö., ein Ort im Gebirge Juda;[1]

גְּדֵרָה 1 Ch 4, 23 und הַגְּדֵרָה Jos 15, 36, ein Ort im Stamme Juda;

גְּדֵרוֹת Jos 15, 41 und הַגְּדֵרוֹת 2 Ch 28, 18, ein Ort im Stamme Juda;

גְּדֵרֹתַיִם Jos 15, 36 ein Ort im Stamme Juda.

Diese Namen bedeuten ursprünglich alle „Pferch aus Steinen für die Herde“, also ummauerte Plätze zum Eintreiben für das Vieh der Hirten, aus denen dann Orte entstanden sind.

Solche Hirtengehöfte waren nun gewöhnlich mit einem Turm מִגְדָּל versehen zum Schutz gegen herannahende Feinde. Auch diese geschichtliche Tatsache blickt noch durch einige Ortsnamen durch; man vergleiche hiezu:

---

1 Ch 4, 39 ist wohl „גְּדֹר“ zu lesen.

מִגְדַּל אֵל Jos 19, 38 eine Stadt im Stamme Naphtali;
מִגְדַּל גָּד Jos 15, 37, ein Ort im Stamme Juda.

Neben diesen Namen von Hirtengehöften stehen noch eine Anzahl von Ortsnamen, die auf einen früheren Bauernhof hinweisen, aus dem nachher ein Dorf oder eine Stadt sich entwickelt hat, so das mehrfach als Ortsname vorkommende

חָצוֹר (Stadt im Stamme Naphtali Jos 11, 1 u. ö.; Ort im Stamme Benjamin Neh 11, 33; 2 Städte im Stamme Juda Jos 15, 23, 25; mit dem Beisatz חֲדַתָּה eine Stadt in Juda, Jos 15, 25).

Mit dem Ortsappellativ חָצֵר = Hof, Gehöfte finden sich eine größere Anzahl hieher gehöriger Namen, die schon oben Seite 25 aufgeführt sind. Schließlich ist hieher zu zählen eine Stadt im Stamme Juda, die den Namen „חָצְרוֹן" führte.

In unseren zweiten Abschnitt haben wir wohl eine weitere Gruppe von Namen aufzunehmen, nämlich diejenigen, die zugleich Name eines Clans oder Geschlechtes sind. Auch diese Ortsnamen haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach auf demselben geschichtlichen Wege zu erklären. An diesen Orten befand sich zunächst die Niederlassung eines Mannes mit seiner Familie oder eines Geschlechtes. Bald schlossen sich bei Mehrung der Familie Haussöhne und Freigelassene dieser Niederlassung an, und nicht lange dauerte es, so gesellten sich diesen noch Hörige und arme Freie zu, um unter dem Schutze der Familie und des Geschlechtes ein ruhiges Leben führen zu können: kurz, die Niederlassung wurde bald so groß, daß sich ein größerer Ort oder eine Stadt bildete, der Ort resp. die Stadt aber führte künftig den Namen der Familie resp. des Clans oder Geschlechts, das zuerst hier gesessen hatte. Solche Namen haben wir vor uns in:

שִׁמְרוֹן von שֶׁמֶר, einem Clan- und Personennamen;[1]
שִׁמְרוֹן Jos 19, 5, das zugleich Clanname ist Nu 26, 24;

[1] Über den Namen vergleiche insbes. ZAW V, 165 ff.

חָבְרוֹן von dem Namen חֶבֶר[1] und eine Anzahl anderer.

Als solche Clannamen hätten wir nach Bernhard Stade[2] auch die mit Tiernamen gebildeten Ortsnamen anzusehen, so daß wir also Orte wie אַיָּלוֹן, שַׁעַלְבִים u. s. w. auch hieher zu ziehen hätten, da der Tiername nach seiner Auffassung nichts anderes ist, als der Name des betreffenden Clans oder Geschlechts.

Diese Art von Ortsnamen ist vielleicht viel häufiger, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Angesichts der Tatsache, daß die Stammesverfassung Israels „in einem beständigen Fluß" begriffen war,[3] ist es ganz wohl möglich, daß hinter dem oder jenem Ortsnamen noch der Name eines Clans oder Geschlechtes verborgen ist, den wir eben nicht mehr erkennen können, weil der Clan oder das Geschlecht uns nicht mehr bekannt ist, sondern in der beständigen Umbildung unterging und damit auch die Kenntnis des Namens verloren ging. Damit wäre dieser kleinere zweite Abschnitt beendigt und wir kämen nun wieder zu einem größeren Abschnitt, den sogenannten theophoren Namen.

3. Abschnitt.

Theophore Namen.

Wie unter den Personennamen, so findet sich auch bei den palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments eine auffallend große Anzahl von Namen mit religiöser Beziehung, d. h. „theophore" Namen. Gar mannigfaltig ist dabei die Art, in der die Beziehung zur Religion zu Tage tritt.

Ganz allgemein weist auf einen heiligen Ort hin: קָדֵשׁ, das als Name einer Stadt im südlichen Juda (Jos 15, 23) und

[1] Vergleiche hiezu Wellh. de gent. Seite 27; nach anderen wäre hier an den Stamm חָבַר = „verbinden" zu denken.

[2] Gesch. des Volkes Israel I, 409f.

[3] Vergl. Stade Gesch. I, Seite 398ff.

einer Stadt im Stamme Naphtali (Jos 12, 22 u. ö.) vorkommt.[1] Ebenso allgemein zeigt sich die religiöse Beziehung in dem Städtenamen חָרְמָה Nu 14, 45, der „heiliger Ort" bedeutet.[2] Von heiligen Eichen führt seinen Namen ein Ort im moabitischen Gebiete Jes 15, 8, nämlich „בְּאֵר אֵלִים".[3]

Sodann aber bekommen wir zahlreiche Ortsnamen, die mit אֵל (Gott, Gottheit, Numen) zusammengesetzt sind und sich dadurch als Kultorte ausweisen; es sind dies einmal die Orte: בֵּיתְאֵל (= Gotteshaus) und מִגְדַּל־אֵל (= Gottesturm), sodann die große Zahl der oben Seite 26 f. bereits genannten Orte, in denen אֵל den ersten, resp. zweiten Bestandteil der Namensformen bildet.

Neben diesen zahlreichen Ortsnamen, die mit אֵל zusammengesetzt sind, erscheint nur ein einziger Name, in welchem wir auf das Wort „אֱלֹהִים" stoßen, nämlich:

גִּבְעַת אֱלֹהִים 1 S 10, 5.[4]

So zahlreich die mit יהוה gebildeten Personennamen auch sind,[5] so findet sich doch auffallenderweise innerhalb ganz Palästinas unter den Ortsnamen, die im alten Testament vorkommen, wie es scheint, nur ein einziger, der mit diesem Namen zusammenhängt, nämlich:

עֲנָנְיָה Neh 11, 32, Ortschaft im Stamme Benjamin.

Dafür bekommen wir nun aber eine Reihe von Orten und Städten, die mit Baalsnamen belegt sind.[6] Es sind dies die folgenden Orte:

בַּעַל ohne weiteren Zusatz 1 Chr 4, 33 ein Ort, wahrscheinlich im Stamme Simeon gelegen;

mit „Baal" zusammengesetzt kommen folgende Ortsnamen vor:

בַּעַל גָּד Jos 11, 17 u. ö. Stadt am Fuße des Hermon;

---

[1] 1 Ch 6, 57 fälschlicherweise noch eine dritte Stadt dieses Namens; vergl. Ges.[13].

[2] Vergl. Guthe. [3] Desgl. [4] Vergl. dazu auch unten Seite 50.

[5] Vergl. Nestle Seite 66 ff.; nach ihm sind es etwa 190 Personennamen.

[6] Vergl. hiezu RE[3] III, Seite 323—340.

בַּעַל הָמוֹן Ct 8, 11, ein Ort, wo Salomo einen Weinberg besaß;

בַּעַל חָצוֹר 2 S 13, 23, Ort im Stamme Benjamin;

בַּעַל חֶרְמוֹן Ri 3, 3; 1 Chr 5, 23 wohl dasselbe wie בַּעַל גָּד;

בַּעַל מְעוֹן Nu 32, 38 u. ö.
בֵּית בַּעַל מְעוֹן Jos 13, 7 } Stadt im Stamme Ruben;

בַּעַל פְּרָצִים 2 S 5, 20 Ort von unbekannter Lage;

בַּעַל שָׁלִשָׁה 2 K 4, 42 Ort unweit von Gilgal;

בַּעַל תָּמָר Ri 20, 33 Ort in der Nähe von Gibea;

בַּעַל יְהוּדָה[1] 2 S 6, 2 Stadt in Juda. Nach Guthe, Bibelwörterbuch gehört hieher des ferneren ein Ort im Stamme Ascher mit Namen „חַמּוֹן" Jos 19, 28, der auf eine Kultstätte des Baʿal Ḥamman hinweisen soll.

Neben der maskulinen Form בַּעַל tritt in palästinensischen Ortsnamen auch noch die Femininform auf, so in:

בַּעֲלָה Jos 15, 9f. u. ö.; Stadt an der Nordgrenze des Stammes Juda; Jos 15, 29 Stadt im Süden des Stammes Juda;

בַּעֲלַת Jos 19, 44 u. ö. Stadt im Stamme Dan;

בְּעָלוֹת Jos 15, 24 Stadt im Stamme Juda.

Nach Bäthgen (Seite 29f.) hätten wir in diesen Namen „ein weibliches Gegenstück des Baal" vor uns.

Den Namen des Glücksgottes Gad tragen folgende beiden Orte:[2]

בַּעַל גָּד Jos 11, 17 Stadt am Fuße des Hermon, und

מִגְדַּל גָּד Jos 15, 37, Ort im Stamme Juda.

Damit sind nun aber die Götternamen keineswegs erschöpft, die sich in palästinensischen Ortsnamen finden und erhalten haben; wir bekommen noch eine Reihe solcher Götter, wenn auch nur in wenigen in der Bibel erhaltenen Ortsnamen; so erscheint der Gottesname Nebo[3] in den Ortsnamen:

---

[1] So ist zu lesen und nicht בַּעֲלֵי יְהוּדָה; vergl. Driver zu 2 S 6, 2.

[2] Vergl. hiezu RE³ IV, S. 328—336 und Baethgen Seite 25 u. 79.

[3] Vergl. RE³ XIII, S. 691.

נֹב Nu 32, 3 u. ö. Stadt im Stamme Ruben; Esr 2, 29; 10, 43 Stadt im Stamme Juda;

נֹב Jes 10, 32 ein Ort der Benjaminiten; 1 S 21, 2 u. ö. alte Priesterstadt.

Den Namen des Philistergottes Dagon[1] bekommen wir in den beiden gleichnamigen Städten:

בֵּית דָּגוֹן Jos 15, 41 im Stamme Juda; Jos 19, 27 im Stamme Ascher.

Der Ortsname „הַדַּדְרִמּוֹן" Sach 12, 11 hat sich mancherlei Erklärungen gefallen lassen müssen.[2] Wahrscheinlich stecken in ihm zwei Götternamen רעמן und הדד, die wegen ihrer nahen Verwandtschaft hier zusammengezogen erscheinen und dem Ort diesen sonderbaren Namen verliehen haben.[3]

Auch zwei Göttinnen haben verschiedenen Orten die Namen verliehen; es ist dies einerseits die vielverehrte Göttin Astarte, deren Namen vorkommt in den Ortsnamen:

עַשְׁתָּרוֹת Jos 9, 10 u. ö. Stadt in Basan;

עַשְׁתָּרוֹת קַרְנַיִם Gn 14, 5 [hier liegen zweierlei Ortsnamen vor, zwischen denen nur ן ausgefallen ist[5]];

בְּעֶשְׁתְּרָה[4] Jos 21, 27 Levitenstadt im Stamme Manasse.

Nach der ägyptischen Kriegsgöttin Anath sind folgende Orte benannt:

בֵּית עֲנָת Jos 19, 38; Ri 1, 33 Ort in Naphtali;

בֵּית עֲנוֹת[6] Jos 15, 59 Ort im Stamme Juda;

עֲנָתוֹת[7] Jos 21, 18 u. ö. Levitenstadt im Stamme Benjamin.

---

1 Vergl. RE3 IV. S. 425.

2 Vergl. hiezu besonders Baudissin, Studien I, S. 309 ff.

3 Vergl. Baethgen Seite 67.

4 Vergl. hiezu ZDPV XIII. 42 f. 198. Die Deutung „Astarte der beiden Hörner", die so vielfach vorgetragen wird (vergl. z. B. Riehm, Schenkel, Winer) ist demnach hinfällig.

5 Vergl. dazu oben Seite 15.

6 Nur dunklere Aussprache, siehe Baethgen Seite 52.

7 Nach Baethgen hat sie den Namen „nach mehreren Teilformen dieser Göttin" S. 53.

Auch Sonnen- und Mondkult tritt uns in den Ortsnamen entgegen. Der Sonnenkult geht ganz deutlich hervor aus Ortsnamen wie:

בֵּית שֶׁמֶשׁ[1] Jos 15, 10 u. ö. Levitenstadt im Stamme Juda; Jos 19, 38; Ri 1, 33 Ort im Stamme Naphtali; Jos 19, 22 Ort im Stamme Issachar oder Sebulon;

עֵין שֶׁמֶשׁ Jos 15, 7; 18, 17 Ort auf der Grenze von Juda und Benjamin;

עִיר שֶׁמֶשׁ Jos 19, 41 Ort im Stamme Dan.

Der Mondkult wird bezeugt durch den Namen der bekannten Stadt Jericho, hebräisch יְרֵחוֹ.[2] Ob der Name der Stadt לְבְנָה Jos 10, 29 u. ö. auch hieherzuziehen ist, ist zweifelhaft.

Nach Kerber (Seite 34) und von Gall (Seite 16) hätten wir in dem Namen der Stadt עִיר נָחָשׁ 1 Ch 4, 12 einen Hinweis auf Schlangenkult zu erblicken.

Ja auch die primitivste Art der Gottesverehrung können wir noch deutlich aus einem der bekanntesten Ortsnamen herauslesen und entnehmen, ich meine aus הַגִּלְגָּל, was deutlich = Kromlech ist.[3]

Ferner hätten wir nach Stade in den Ortsnamen, die mit Tiernamen gebildet sind, noch Spuren von Totemismus erhalten.[4]

Neben diesen mehr oder weniger sicheren Erklärungen von theophoren Ortsnamen stehen noch eine ganze Reihe anderer, die aber z. T. mehr als zweifelhafter Natur sind. Man wird sich hier vielfach mit der Bemerkung bescheiden müssen, daß hier ein theophorer Name vorliege, ohne bestimmtere Angaben machen zu können. So verdankt בְּאֵר שָׁבַע gewiß seinen Namen einer Kultstätte. Ob wir aber

[1] Vergl. RE3 III. S. 332.

[2] Vergl. RE3 XIII. S. 348; andere erklären den Namen = Duftort, von רֵיחַ Geruch; vergleiche hiezu Guthe unter dem Namen.

[3] Vergl. ZDPV XIII. 129.

[4] Stade, Gesch. I. S. 409 f.

Planetenkult[1] dahinter zu suchen haben oder nicht, das mag dahingestellt bleiben. Auch über צָפוֹן Jos 13, 27; Ri 12, 1, welchen Namen man mit dem Schlangengott Τυφών schon zusammengebracht hat, wird sich nichts Bestimmtes ausmachen lassen. Man darf sich hier auf keinen Fall wilden Etymologien hingeben, wie sie neuerdings in England sehr beliebt sind. So schwebt z. B. die Behauptung Tomkins,[2] בֵּית לָחֶם verdanke seinen Namen dem chaldäischen Gotte der Fruchtbarkeit Lachmu, solange in der Luft, als bis der Kult dieses Gottes in Palästina nachgewiesen ist.

Zum Schluß dieses Abschnittes über die theophoren Namen müssen wir noch mit einigen Worten auf die bekannte Tatsache zu sprechen kommen, daß man später aus orthodoxen Gründen Namen abgeändert hat. Man nahm an den heidnischen Gottesnamen und was mit ihnen und ihrer Verehrung zusammenhing, Anstoß und suchte sie möglichst zu beseitigen, eine Tatsache, die ja bei den Personennamen genugsam bekannt ist. Aber auch bei unseren Ortsnamen fehlt es keineswegs an ähnlichen Beispielen dieser Art.

Für die mit בַּעַל zusammengesetzten Ortsnamen hat dies Geiger[3] für 2 Stellen (Nu 32, 8 und 2 S 6, 2) überzeugend dargetan, an denen versucht wird, den Namen Baal zu beseitigen.

Sodann hat Wellhausen[4] wohl nicht Unrecht, wenn er mit Rücksicht auf die Septuaginta[5] vermutet, daß der Ort מִצְפָּה im Stamme Gad ursprünglich מַצֵּבָה geheißen habe und nur aus orthodoxen Gründen umgeändert worden sei.

---

[1] Vergleiche hiezu Literar. Centralblatt 1879 Spalte 363 und RE3 XIII. S. 339.

[2] Vergl. Smith, Chald. Genesis. 58. 60.

[3] ZdmG XVI. S. 728—732.

[4] Komp. des Hex. Seite 44.

[5] Die LXX haben „Μασσηρα", also eine „Kombination der Konsonanten des einen Worts mit den Vokalen des anderen."

Auch der Name גִּבְעַת שָׁאוּל ist vielleicht nichts anderes als eine orthodoxe Änderung anstatt גִּבְעַת אֱלֹהִים.[1]

Solche Beispiele ließen sich gewiß noch eine größere Anzahl anführen. Sie alle aufzudecken, wird uns wohl kaum mehr gelingen; doch werden wir nicht fehlgehen, wenn wir sagen: diese Fälle von Abänderung der Namen sind auch hier nicht selten gewesen und erschweren uns dadurch unsere Erkenntnis der Bedeutung der Ortsnamen nicht unerheblich.

Wir sind am Schlusse. Die Ausführungen haben, wie ich hoffe, gezeigt, daß doch die palästinensischen Ortsnamen des alten Testaments keineswegs die geflissentliche Nichtbeachtung und Vernachlässigung verdienen, die ihnen neuerdings zu teil geworden ist, daß vielmehr auch in diesen scheinbar toten Namen für uns recht wertvolles Material steckt sowohl in grammatikalischer als in geschichtlicher Hinsicht. Geben uns doch auch diese Ortsnamen das Mittel an die Hand, unser lexikalisches Material zu bereichern; erzählen sie uns doch von des heiligen Landes Schönheit und Fruchtbarkeit, von seiner physikalischen Beschaffenheit und seiner Natur; erwecken sie doch in dem, der Palästina noch nie mit leiblichem Auge gesehen hat, zum Teil ein recht deutliches Bild von dem bekanntesten aller Länder; bieten sie uns doch ein Stück Geschichte dieses Landes dar, ja lassen sie uns doch tiefe Blicke hineintun in das religiöse Leben des israelitischen Volkes und vor allem auch der früheren Bewohner dieses Landes! Und das alles sollen wir unberücksichtigt lassen!

Die wissenschaftliche Forschung darf darüber nicht hinweggehen. Manches kann hier noch gefunden werden. Man wird noch reichen Gewinn aus diesen Namen ziehen können, insbesondere wenn man dabei die heutigen arabischen Orts-

---

[1] Siehe v. Gall Seite 24.

namen in Palästina mehr berücksichtigt und wenn endlich in dieser Beziehung die zahlreichen Fehler, die sich hier finden und von Buch zu Buch, von Auflage zu Auflage wie „Erbsünden“ weiter schleichen, beseitigt sind. Man wird dann „auch von diesen scheinbaren Dornen“ noch manche „edlen und seltenen Früchte pflücken können“.

Möchten doch die wissenschaftlichen Kreise, denen vor allem die Beschäftigung mit diesen Dingen zukommt, vor allem die Zeitschrift des deutschen Palästinavereins in nächster Zeit diesen Ortsnamen ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden, damit der Verfasser dieser Arbeit recht bald seine Absicht verwirklichen kann, diesem allgemeinen Teil über die Ortsnamen noch einen zweiten speziellen Teil folgen lassen zu können, in welchem die Ortsnamen Palästinas alle, soweit sie sich im alten Testamente finden, alphabetisch der Reihe nach mit Angabe ihrer Bildungsart, Bedeutung u. s. w. aufgeführt werden sollen.

Lebenslauf.

Ich, Johannes Albert Schramm bin am 5. August 1880 zu Sindelfingen, O./A. Böblingen geboren als Sohn des verstorbenen Stadtaccisers Joh. Ev. Schramm und seiner Ehefrau Rosa, geb. Schneider. Ich bin evangelischer Konfession. Meine Schulbildung erhielt ich zunächst auf dem Gymnasium zu Eßlingen a/N.; sodann besuchte ich die evangelisch-theologischen Seminare zu Maulbronn und Blaubeuren, worauf ich nach bestandener Maturitätsprüfung die Universität Tübingen bezog, auf der ich 8 Semester Theologie und orientalische Philologie studierte und bei folgenden Professoren Vorlesungen und Seminarübungen hörte: v. Buder, Garbe, Gottschick, v. Grill, Häring, Hegler †, Holl, Maier, v. Pfleiderer †, Schlatter und Seybold.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, allen diesen Herrn für die Förderung meiner Studien aufrichtigen Dank zu sagen, besonders aber meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor Dr. Seybold.

Im August 1903 bestand ich in Tübingen die erste theologische Dienstprüfung und brachte mit vorliegender Arbeit im November meine Studienzeit zu Ende.